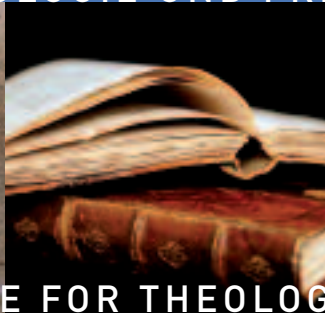


ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE  
UND FRIEDEN

INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN



INSTITUTE FOR THEOLOGY AND PEACE

**Arbeitsbericht**  
August 2008 bis Juli 2009

## INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN

Herrengraben 4  
20459 Hamburg  
internet: [www.ithf.de](http://www.ithf.de)

Tel: 040/ 670859-0  
Fax: 040/ 67085930  
email: [sekretariat@ithf.de](mailto:sekretariat@ithf.de)

Das Institut für Theologie und Frieden ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Katholischen Militärbischofs

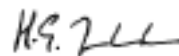
Direktor stv. Direktor	PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven Prof. Dr. Gerhard Beestermöller (1.3.-31.8.2009 Sabbatical)
Projektleiter	Dr. Bernhard Koch Dr. Matthias Laarmann
wiss. Referenten	Michael Hörter MA Andrea Keller MA Khalil Alexius Chehadeh MA (ab 1.12.2008) Dipl. Theol. Cornelius Sturm (ab 1.11.2009)
freie Mitarbeiter	Klaus Ebeling Prof. Dr. Thomas R. Elßner Dr. Matthias Gillner Oberst a.D. Ludwig Jacob (bis 31.12.2008) Dipl. Theol. Harald Oberhem MA Vizeadmiral.a.D. Frank Ropers
Bibliothek	Dipl. Bibl. Joachim Richter Johannes Schlössinger (bis 30.9.2009) Dipl. Bibl. Ilona Malec Helga Krützfeldt
Sekretariat	Jutta Gabriela Richter

Liebe Freunde,  
verehrte Interessierte an der Arbeit des Instituts für Theologie und Frieden,

„Frieden zu haben, kommt der Liebe zu, Frieden zu begründen ist Sache ordnender Weisheit“ (Sth II-II, q. 45, a. 6, ad 1) – unter diesem thomanischen Leitstern stehen die Forschungsprojekte des Instituts. Frieden entsteht nicht naturwüchsig, sondern muss, wie schon Kant eindringlich anmahnt, gestiftet, entworfen und erdacht werden. Für uns als theologische Friedensethiker, die sich den Herausforderungen des Friedens in der Welt von heute dezidiert aus der Perspektive christlicher Ethik und Theologie zuwenden, wird auch politischer Friede erst durch die in Jesus Christus geoffenbarte Liebe Gottes möglich, die allem unserem ordnenden Friedensstiften vorausliegt.

Nur auf diesem Boden können wir uns unserer friedlosen Welt samt ihrer gewalttätigen Konflikte im Denken zuwenden – einem Denken, dass sich in unserer pluralen Welt vor dem Forum der allen gemeinsamen Vernunft ausweisen können muss: Wo liegen die Ursachen, welche Lösungsansätze sind denkbar? Die im Arbeitsbericht aufgeführten gegenwartsbezogenen Forschungsprojekte geben einen Einblick in unsere Arbeit an den aktuellen Themen. Zugleich setzen wir uns weiter mit der friedensethischen Tradition auseinander. Wichtige Unterstützung leistet in gewohnter Weise die Bibliothek des Instituts. Seit dreißig Jahren werden Monographien, Herausgeberschriften und Zeitschriftenartikel aus dem Themenfeld „Theologie und Frieden“ sacherschlossen. Auf diese Weise haben unsere Bibliothekare 180.000 Datensätze erarbeitet, die heute für die Recherche zur Verfügung stehen. In diesem Jahr haben wir unseren Datenbestand in den Gemeinsamen Bibliotheksverbund übergeleitet. Zu diesem Verbund gehören die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, insgesamt sind es über 800 Bibliotheken. Auf diese Weise erzielen wir eine größtmögliche Präsenz und Nutzung unserer Bibliothek. Sie finden uns unter [www.gbv.de](http://www.gbv.de) im Verzeichnis der Hamburger Bibliotheken unter den Spezialbibliotheken.

„Frieden entsteht im Kopf“ – so lautet auch der Slogan der neugegründeten **Katholischen Friedensstiftung**. Mit ihr soll die Arbeit des Instituts auf Zukunft hin gesichert werden. Wenn Sie sich für die Arbeit der Stiftung interessieren, sprechen Sie mich oder Frau Dipl. Kauffr. Tanja Höfert ([hoefert@katholische-friedensstiftung.de](mailto:hoefert@katholische-friedensstiftung.de)) an. Informationen finden Sie auch unter [www.katholische-friedensstiftung.de](http://www.katholische-friedensstiftung.de).



Heinz-Gerhard Justenhoven



Gerhard Beestermöller

## Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg i.Br., Vorsitzender  
Prof. William A. Barbieri, Washington DC, USA  
Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Hamburg  
Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Erlangen  
Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster  
Prof. Dr. Norbert Brieskorn SJ, München  
Prof. Dr. Michael Brzoska, Hamburg  
Prof. Dr. Norbert Glatzel, Regensburg  
PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Hamburg  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ, Bonn  
Prof. Dr. David Little, Cambridge, USA  
Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Frankfurt/M.  
Prof. Dr. Daniel Philpott, Notre Dame IN, USA  
Prof. Dr. Albert Rethmann, Frankfurt/M.  
Prof. Dr. Hans-Richard Reuter, Münster  
Vizeadmiral a.D. Frank Ropers, Pöcking  
Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen  
Prof. Dr. Michael Staack, Hamburg  
Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe, Siegen  
Prof. Dr. Wolfgang Thönissen, Paderborn  
Militärgeneralvikar Apostolischer Protonotar Walter Wakenhut, Berlin

## 1 FORSCHUNG

1.1 Projekte .....	4
1.2 Tagungen .....	16
1.3 Publikationen .....	26
1.4 Vorträge .....	29

## 2 FORSCHUNGSTRANSFER

2.1 Kooperationen / Kommissionen .....	33
2.2 Lehrtätigkeit .....	34
2.3 Studienkreis katholischer Offiziere .....	35

## 3 DOKUMENTATION/BIBLIOTHEK

3.1 Online-Bibliographie Theologie und Frieden .....	37
3.2 Bibliotheksbestand .....	37

<b>PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS .....</b>	<b>38</b>
--	-----------

# 1 FORSCHUNG

## 1.1 Projekte

### 1.1.1 Die friedensethische Auseinandersetzung mit aktuellen Problemfeldern der Friedens- und Sicherheitspolitik

Im Zentrum friedensethischer Überlegungen steht der Mensch in seiner Würde als freies und verantwortliches Subjekt. Aufgabe der Friedensethik ist es, das Zusammenleben von Völkern und Staaten daraufhin zu analysieren, inwieweit Defizite in seiner Ausrichtung an der Würde und den Rechten aller Menschen bestehen. Die Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Lösungskonzepten auch von Detailfragen der internationalen Beziehungen fragt einerseits nach deren ethischen, anthropologischen und geschichtsphilosophischen Prämissen, andererseits versucht sie Beiträge für eine Humanisierung der internationalen Beziehungen zu erarbeiten.

Das Ende des Kalten Krieges hat die friedensethische Diskussionslage verändert. An die Stelle ethischer Analyse aktueller und alternativer Sicherheitspolitik sind ab 1990 Fragen nach der Struktur der internationalen Beziehungen und der Verantwortung der Staatengemeinschaft für die Beendigung aktueller Krisen und Kriege und des Übergangs in eine friedliche Ordnung getreten.

#### G. Beestermöller

#### **Die Folter, der Rechtsstaat und die Würde des Menschen. Zur Ausnahmslosigkeit des Folterverbotes**

Die Folterberichte aus dem irakischen Gefängnis Abu Ghuraib haben die Welt schockiert. Manche erblicken hierin einen Rückfall ins Mittelalter, andere glauben, dass sich eine in allen Menschen schlummernde Bestialität Bahn gebrochen hat. Eine dritte Gruppe sieht die Gründe für die Folter in der Politik der Bush-Administration und deren Tendenz, sich normativer Schranken zu entschlagen.

Von der Öffentlichkeit höchstens mit einem Ohr registriert, gerät auch bei uns die Absolutheit des Folterverbots ins Wanken. Man kann sich fragen, ob der Kampf gegen den Terrorismus auf beiden Seiten des Atlantik nicht seine eigene Gesetzlichkeit entfaltet. Dazu nur ein Beispiel: Im Sommer 2004 erschien eine neue Lieferung zu dem quasi-offiziellen Grundrechtskommentar, der von Theodor Maunz und Günter Dürig begründet wurde. Matthias Herdegen interpretiert in dieser Fortsetzung das Verständnis des Grundgesetzes von der Würde des Menschen. Seine These lautet, dass sich „im Einzelfall (ergeben kann), dass die Androhung oder Zufügung körperlichen Übels, die sonstige Überwindung willentlicher Steuerung oder die Ausforschung unwillkürlicher Vorgänge wegen der auf Lebensrettung gerichteten Finalität eben nicht den Würdeanspruch verletzen.“ Mit anderen Worten: Die so genannte Rettungsfolter verstoße nicht grundsätzlich gegen die grundgesetzlich geschützte Menschenwürde - ein in der Ver-

gangenheit undenkbarer Gedanke. Allerdings ist mit moralischer Empörung noch nicht viel gewonnen. Kann man wirklich Gründe dafür anführen, dass es unter Umständen erlaubt sein kann, einen Menschen zu töten, aber niemals ihn zu foltern? Was, wenn ein Terrorist in einer Großstadt eine nukleare Bombe versteckt hat, von der Polizei ergriffen wurde, aber sich weigert, den Ort der Bombe zu verraten. Soll man den Tod tausender unschuldiger Menschen hinnehmen, obwohl man den Terroristen durch Folter zum Reden hätte bringen können? Fragen dieser Art sind es, um die sich das Projekt dreht.

Es ist offensichtlich, dass die hier aufgeworfenen Fragen bis an die Fundamente unserer individuellen und sozialen Selbstinterpretation reichen. Was ist es, was den Menschen zum Menschen macht? Kann ein Mensch seine Würde verwirken? Was ist seine Würde? Handelt der Mensch, der sündigt, direkt gegen seine Würde? Sünde darf niemals sein! Gilt das aber auch für die Folter? Kann sie die Würde des einen Menschen überhaupt direkt treffen? Wenn ja, ist die Würde des Menschen ein abwägungsfähiges Gut? Darf man einen Terroristen foltern, wenn nur auf diese Weise erfahren werden kann, wo seine Kumpane andere Menschen foltern? Kann es sein, dass vielleicht Privatpersonen, deren Kind entführt ist, als Akt der Nothilfe den Entführer foltern dürfen, um den Aufenthaltsort ihres Kindes zu erfahren, während der Rechtsstaat dieses niemals darf? Fragen dieser Art können nur auf einem problemkorrelativen Niveau an methodischer und inhaltlicher Reflexion adäquat behandelt werden.

Inzwischen ist hieraus eine Publikation entstanden: Rückkehr der Folter. Rechtsstaat im Zwielicht?, Gerhard Beestermöller, Hauke Brunkhorst (Hg.), München 2006 (Beck'sche Reihe).

#### **Du sollst (eigentlich) nicht töten!**

Im Kampf gegen den Terrorismus ist das Grundrecht auf Leben neu in die Debatte geraten, insbesondere das unschuldiger Menschen, die weder durch ihr deliberatives Handeln irgendein Recht brechen, noch durch ihnen nicht vorwerfbares Verhalten anderen Schaden zufügen. Paradigma dieser Frage ist das Luftsicherheitsgesetz, das erlaubte, Flugzeuge mit seinen Passagieren und Besatzungen abzuschießen, die nach Lage der Dinge zur Tatwaffe eines Terroranschlags instrumentalisiert werden sollen, wenn dies nur so verhindert werden kann. Das Bundesverfassungsgericht hat diese Erlaubnis und damit das Gesetz als verfassungswidrig außer Kraft gesetzt. Dabei hat es sein Urteil expressis verbis auf die Frage beschränkt, welche Eingriffe in Grundrechte im Rahmen der innerstaatlichen Rechtswahrung erlaubt sind, und damit die Frage offen gelassen, ob ein derartiger Abschuss mit seinem Eingriff in das Lebensrecht Unschuldiger im Rahmen der Landesverteidigung erlaubt ist. Damit ist die Rechtsethik herausgefordert. Darf in der Verteidigung der Rechtsordnung als ganzer das Lebensrecht Einzelner missachtet werden? Fällt der Kampf gegen den Terrorismus überhaupt noch unter die innerstaatliche Rechtswahrung oder doch nicht eher unter das Regelwerk der Landesverteidigung? Lässt sich diese Unterscheidung überhaupt noch aufrecht erhalten? Welche ethischen Grenzen muss der Kampf gegen den Terrorismus anerkennen? Fragen dieser Art stehen im Zentrum dieses Projektes.

Als Publikationen sind inzwischen erschienen:

- Ist im Krieg gegen Terrorismus alles erlaubt?, in: Sicherheit und Frieden, 1 (2005), 32 – 34
- Militärische Gewalt im Spannungsfeld. Kritische Anmerkungen zur deutschen Sicherheitspolitik, in: Die Neue Ordnung, 5 (2007), 347 – 357
- Darf der Staat unschuldige Bürger töten? Eine ethische Wortmeldung zur Debatte über den Abschuss von Zivilflugzeugen, in: Kompass 10 (2007), 13 – 15
- Darf der Staat ein von Terroristen gekapertes Flugzeug zerstören, um das Leben anderer zu retten? ‚Als letztes Mittel erlaubt‘, in: Publik-Forum, 20 (2007), 50 – 51
- Darf der Staat doch Unschuldige opfern? Taugt die Analogie mit der Wehrpflicht zur Rechtfertigung der Tötung Unschuldiger beim Flugzeugabschuss, in: Sicherheit und Frieden, 1 (2008), 38 – 43.

## **A. Chehadeh**

### **Islam und Gewalt**

Der Dialog der Religionen lebt u.a. von der Prämisse, dass die theologischen Argumente des jeweils anderen verstanden werden und ein sinnvoller Austausch möglich ist. Zumindest im Gespräch mit den sogenannten fundamentalistischen Positionen sollte diese Voraussetzung überprüft werden. An dieser Stelle erhebt sich jedoch eine grundsätzliche Frage: Verstehen wir diese theologischen Argumente soweit, um in einen Dialog mit Vertretern solcher Positionen treten zu können?

Das Projekt analysiert die Werke des auch als islamistisch bezeichneten Juristen Hassan Abdullah at-Turabi, der 1932 in Kassala im Osten des Sudan geboren wurde, Jura studierte und im Jahr 1959 an der Sorbonne promovierte. Anfang der 1960er gründete er eine islamische Bewegung, die 1989 die Macht gewalttätig übernahm und seitdem das politische Leben im Sudan bestimmt. Außerdem gründete er 1991 die Popular Arab Islamic Conference (PAIC). At-Turabi, der im Sudan als intellektueller Kopf der islamischen Revolution unter dem heutigen Präsidenten Baschir gilt, ist nach bisherigem Wissensstand noch nicht Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung gewesen. In einem ersten Überblick werden seine Werke auf seine Position zur Anwendung von Gewalt wie auch auf mögliche Ordnungsvorstellungen eines islamischen Staates hin untersucht. Da die meisten seiner in arabisch verfassten Werke und die über ihn verfassten Monographien in Europa nicht verfügbar sind, müssen sie eigens beschafft werden.

Als Vergleich der theologischen Argumente soll das Werk des antiochenisch-orthodoxen Juristen, Theologen und Metropoliten von Berg Libanon, Georges Khodr, dienen. 1923 in Tripoli im Nord-Libanon geboren, einer islamisch dominierten Stadt, hat er sich mit dem Thema „Islam und Gewalt“ befasst.

Beide Denker reflektieren auf dem Hintergrund vergleichbarer Umständen: Krieg und Gewalt haben in beiden arabischen Ländern über lange Zeit geherrscht, Zerstörung, Armut und Perspektivlosigkeit waren prägende Lebensumstände für viele Bürger, Aus-

wanderung oft die einzige Alternative. Beide Theologen haben diese Lebensumstände theologisch reflektiert.

## **M. Hörter**

### **Terrorismusbekämpfung als friedensethische Herausforderung**

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 wird intensiv über die Frage diskutiert, wie terroristischer Gewalt entgegengewirkt werden kann. Im deutschsprachigen Raum wird diesbezüglich der Begriff Terrorismusbekämpfung verwendet, der sich zur Diskussion dieser Frage aber nur dann eignen kann, wenn er die Gesamtheit der von Terrorismus eingesetzten Mittel umfasst, und nicht auf militärische und polizeiliche Mittel verengt wird.

Für den Frieden stellen terroristische Gewalt sowie ungeeignete und ungerechte Maßnahmen zu dessen Bekämpfung gleichermaßen Gefährdungen dar. Aus friedensethischer Perspektive stellt sich insofern die Frage, wie Terrorismus in gerechter und friedensfördernder Weise ethisch verantwortbar entgegengetreten werden kann. Basierend auf dem Leitbild vom gerechten Frieden, das in Deutschland von den beiden großen Kirchen in Anlehnung an die Ökumenische Versammlung in der DDR (1989) in den Dokumenten „Gerechter Friede“ (2000) und „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ (2007) entfaltet wurde, soll in diesem Projekt versucht werden, einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage zu leisten. Die beiden genannten Texte und einige weitere Kirchendokumente enthalten bereits diverse Aussagen zur Bekämpfung von Terrorismus, die in diesem Kontext zu beachten sind. Weitere Aspekte und Argumente zur Problematik sind indes in wissenschaftlichen Ansätzen zur Terrorismusbekämpfung in die Diskussion eingebracht worden, die daher in einem weiteren Methodenschritt aus der Perspektive des gerechten Friedens analysiert werden sollen. Von diesen Analysen soll der Bogen schließlich zurück zur kirchlichen Friedensethik geschlagen werden, um zu reflektieren, welche Konsequenzen sich aus diesen Ansätzen für eine Terrorismusbekämpfung ergeben, die friedensethischen Anforderungen gerecht wird.

## **H.G. Justenhoven**

### **Friedenskonsolidierung kritisch betrachtet**

Die Veränderungen der sicherheitspolitischen Lage seit dem Ende des Kalten Krieges haben für deutsche Soldaten die Beteiligung an sehr unterschiedlichen internationalen Einsätzen mit sich gebracht: Von der humanitären Hilfe in Somalia 1991 bis zu dem militärischen Einsatz der EU in der Demokratischen Republik Kongo 2006, der die UN-Mission (MONUC) unterstützt hat. Die Einsätze zielten als Teil einer umfassenderen politischen Strategie grundsätzlich langfristig auf den Aufbau von Frieden und Sicherheit im betreffenden Land, ungeachtet des im Einzelfall bescheidener definierter Einsatzzieles. Während im Einzelfall Konflikte oder Kriege beendet werden konn-

ten, stellt sich doch die Frage nach der Nachhaltigkeit, da der kurzfristig erzielte Erfolg häufig nicht in einen dauerhaften Friedensprozess übergeleitet werden konnte. Die Debatte über die politischen Ergebnisse von Friedensmissionen wirft nun die Frage auf, ob politisch-militärische Einsätze letztlich überhaupt zielführend sind. Diese Frage kann auf verschiedenen Ebenen gestellt werden: Sind die politischen Konzepte selbst geeignet? Ist Frieden durch eine Intervention von außen herstellbar? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Sind die politischen und die auf sie hin geordneten militärischen Instrumente adäquat? Mit welcher ethischen Legitimation treten die intervenierenden Akteure auf? Diese Frage geht über die Problematik einer völkerrechtlichen Legitimierung durch ein entsprechendes UN-Mandat hinaus: Entscheidungen für oder gegen internationale Einsätze haben in der letzten Dekade das Problem aufgedeckt, dass insbesondere der UN-Sicherheitsrat zu oft nicht mit der für eine Rechtsordnung unverzichtbaren Unparteilichkeit entscheidet. Vielmehr steht dieses Gremium in der Gefahr - sofern staatliche Akteure nicht an ihm vorbei agieren -, durch staatliche Akteure instrumentalisiert zu werden mit dem Ziel, Einzelinteressen durch den Mantel internationaler Gemeinwohldienlichkeit zu kaschieren. Geht es den sich mit einem politischen oder militärischen Einsatz in einem anderen Staat engagierenden Mächten um den politischen Frieden in diesem Land oder primär um eigene Interessen?

Im Rahmen dieses Projektes ist die Publikation „Intervention im Kongo. Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU“, hg. von Heinz-Gerhard Justenhoven und Hans-Georg Ehrhart (Beiträge zur Friedensethik 42) 2008 erschienen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Afghanistan-Einsatz stellt den zweiten Schritt des Projektes dar:

### **S. Schilling, Projektbearbeiter**

#### **Erfolg oder Scheitern der internationalen Gemeinschaft in Afghanistan?**

Ziel der internationalen Gemeinschaft in Afghanistan ist es, durch den Aufbau dauerhaft staatlicher Strukturen zu verhindern, dass Afghanistan wieder zu einem Rückzugsgebiet für internationalen Terrorismus wird. Der Aufbau dieser Strukturen soll durch die Stationierung internationaler Truppen solange abgesichert werden, bis die afghanischen Sicherheitskräfte diese Aufgabe übernehmen können.

Anhaltende Kampfhandlungen internationaler Truppen mit aufständischen Taliban und Neo-Taliban führen jedoch in Afghanistan zu hohen Verlusten auf allen Seiten. Hauptleidtragend ist die afghanische Zivilbevölkerung. Der Wiederaufbau des Landes stagniert. Die Zivilbevölkerung ist enttäuscht von den nicht eingehaltenen Versprechen der internationalen Gemeinschaft. Weder die Sicherheitslage noch die Lebensbedingungen haben sich in den vergangenen acht Jahren entscheidend verbessert. Die Taliban verstehen es sehr geschickt, diese Schwächen der internationalen Gemeinschaft als eigene Stärken darzustellen. Es steht zu befürchten, dass sich die Zivilbevölkerung den Aufständischen zuwendet, um endlich ein Ende des Krieges zu erreichen, selbst

um den Preis einer neuen Taliban-Herrschaft. Diese Entwicklung würde mittelfristig ein totales Scheitern des Engagements der internationalen Gemeinschaft in Afghanistan bedeuten.

Ziel des Projektes ist es, die in der Sekundärliteratur aufgeführten Gründe für den bisher ausgebliebenen Erfolg des state-building zu erheben, um in einem weiteren Schritt Handlungsalternativen aufzuzeigen. Hierzu soll im Juni 2010 eine Fachkonferenz durchgeführt werden.

### **B. Koch**

#### **Grenzen legitimer Gewalt in zukünftigen Konflikten. Zur Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts**

Als am 18. März 2004 „Zivilisten“, auch Frauen und Kinder, das serbisch-orthodoxe Erzengelkloster in Prizren im Kosovo angriffen, standen die im Kosovo stationierten Soldaten der Bundeswehr vor einer delikaten Aufgabe. Letztlich konnten sie die Mönche nur retten, indem sie mit ihnen im Panzer flohen; die Gebäude wurden von den fanatischen Albanern niedergebrannt. Die Presse hat über die Aktion der Bundeswehr unter Überschriften wie „Die Hasen vom Amselfeld“ berichtet. Aber wie hätten die Soldaten mit der Situation umgehen sollen, angesichts der fundamentalen Unterscheidung im humanitären Völkerrecht zwischen Kombattanten und Nonkombattanten? Auf Kinder oder Zivilisten zu schießen, ist völkerrechtlich verboten, und wir glauben durchaus, dass sich das Recht hier im Einklang mit der Moral befindet.

Fälle wie dieser sind es aber, die die Wissenschaft mittlerweile veranlassen, das humanitäre Völkerrecht erneut zu problematisieren. Dabei kann man drei Perspektiven wissenschaftlicher Kritik unterscheiden. Die juristische, die politikwissenschaftliche und die philosophische.

Die philosophische Debatte um das humanitäre Völkerrecht (oder moralphilosophisch gesagt: um das *ius in bello*) wird im angloamerikanischen Raum und in Israel ausdrücklicher geführt als in Kontinentaleuropa. Michael Walzer nimmt in seinem Klassiker ‚Just and Unjust Wars‘ in Anspruch, die moralische Wirklichkeit des Krieges zu beschreiben, und die ist für ihn „divided into two parts“: *ius ad bellum* und *ius in bello*. Das *ius in bello* ist für ihn dabei grundsätzlich vom *ius ad bellum* logisch unabhängig. Das ist auch die Auffassung, die das humanitäre Völkerrecht in der Präambel des Ersten Zusatzprotokolls von 1977 zu den Genfer Abkommen von 1949 zum Ausdruck bringt.

Walzers Kritiker bestreiten die Trennung von *ius ad bellum* und *ius in bello*. Der „ungerechte Kämpfer“, der auf Seiten einer zu Unrecht im Krieg befindlichen Partei kämpft, dürfte überhaupt nicht kämpfen, insofern kann er nicht durch *ius-in-bello*-Regeln Schutz erwarten. Im Grunde greift diese Diskussion ein Problem wieder auf, das bereits bei Carl Schmitt Gegenstand der Überlegungen ist: Das Spannungsverhältnis von diskriminatorischem Kriegsbegriff, wie er heute durch die Charta der Vereinten Nationen vorgegeben wird, und indiskriminatorischem humanitären Völkerrecht. Deshalb wächst auch von der politischen Theorie her der Druck auf das bestehende hu-

manitäre Völkerrecht. Dort wo nämlich Krieg Durchsetzung internationalen Rechts ist, wie in der sog. ‚humanitären Intervention‘, brauchen wir – so die These – „die Fortbildung des Jus in bello zu einem Interventionsrecht, das den innerstaatlichen Polizeirechten sehr viel ähnlicher sehen würde als der Haager Landkriegsordnung.“ (Habermas: Der gespaltene Westen, 99).

Die drei Perspektiven der Kritik, einerseits empirisch-politikwissenschaftlich, daneben die rechtswissenschaftliche und andererseits die (moral-)philosophische lenken aber den Blick auf noch fundamentalere Fragen zurück. Cicero sagt in *De legibus*, das Thema Recht erfordere immer eine Bearbeitung auf zwei Ebenen: der formalen (*natura iuris*) und der inhaltlichen (*consideratio legum*). Dann haben wir auch zwei Fragen zu stellen: Zum einen die ethische, wie die materialen Normen des humanitären Völkerrechts vom Ansatz eines ethischen Kognitivismus her gerechtfertigt werden können und wo Veränderungen, Erweiterungen und Ergänzungen notwendig sind. Zum anderen ist aber auch nach der schwierigen Legitimationsgrundlage des Völkerrechts überhaupt zu fragen, d. h. nach dem Status der Normen und ihrer Durchsetzbarkeit sowie den erforderlichen Ansprüchen an das Recht, die sich daraus ergeben.

### 1.1.2 Die Aufarbeitung der friedensethischen Tradition

Friedensethik als moraltheologisch verantwortete Position zu den Herausforderungen der Gegenwart setzt sich mit der Entwicklung der ethischen Reflexion über Krieg und Frieden auseinander. Um nicht in den Problemstellungen und unbefragten Voraussetzungen unserer Zeit befangen zu bleiben, suchen wir in der theologischen und philosophischen Tradition nach Orientierung, insbesondere nach jenen Modellen von Ordnung und Konfliktlösung, die möglicherweise Alternativen oder Ergänzungen zu dem sind, was sich geschichtlich durchsetzte. Ein solcher Rückgriff zeigt Leistungsfähigkeit ebenso wie Defizite früherer Theorien. Parallel zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Epochen und Phasen der ethischen Reflexion werden entsprechende Topoi aus dem Alten und Neuen Testament berücksichtigt, die in der theologischen und friedensethischen Argumentation eine Rolle spielen oder spielten. Wegen ihrer prägenden Wirkungsgeschichte ist neben der biblischen Tradition auch der Philosophie der Antike besondere Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Dies geschieht nicht in der Absicht, unmittelbar Antworten auf heutige Fragen zu erhalten, sondern um mit der gegenwärtigen Friedensethik nicht hinter das in der Tradition erreichte Reflexionsniveau zurückzufallen.

#### A. Keller

#### **Cicero und der gerechte Krieg. Friedensethik im Kontext römischer Staatsphilosophie (Arbeitstitel)**

Die Dissertation ist Teil des übergeordneten Forschungsprojektes, bei dem es darum geht, die Tradition der Lehre vom gerechten Krieg und die Entwicklung der Friedens-

ethik nachzuzeichnen. Am Anfang dieser Tradition steht Cicero. Mit seinen Reflexionen zum gerechten Krieg hat er bis ins Mittelalter hinein die theologische Auseinandersetzung mit diesem Thema beeinflusst. In der Dissertation soll untersucht werden, mit welcher Fragestellung Cicero über Krieg und Gerechtigkeit reflektiert und welche Antworten er darauf gegeben hat.

Cicero hat dem Thema keine in sich geschlossene Abhandlung gewidmet. Der Ausdruck „*bellum iustum*“ findet sich in der ethischen Schrift „*De officiis*“, in den beiden staatsrechtlichen Schriften „*De re publica*“ und „*De legibus*“ sowie in mehreren Reden und Briefen. Die einzelnen Äußerungen müssen in ihren jeweiligen Kontext gestellt und untereinander verglichen werden. Dazu müssen die philosophischen und politischen Grundlagen der ciceronischen Friedensethik herausgearbeitet werden. Cicero kann sich zum einen auf die philosophischen Lehren von Platon, Aristoteles und der Stoa stützen. Zum anderen hat er als ranghoher Politiker ein tiefes Verständnis von den politischen Strukturen und dem Rechtswesen der römischen Republik. In der Dissertation soll gezeigt werden, in welcher Art und Weise Cicero aufgrund dieses Wissens auf die ethischen Probleme bezüglich des Krieges antwortet, die sich in seiner Zeit stellen. Ziel der Untersuchung ist es, zu einem besseren Verständnis der Anfänge der Theorie des gerechten Krieges beizutragen.

#### M. Laarmann

#### **Theologische Reflexionen über Krieg und Frieden in Antike und Mittelalter**

Friedensethik als moraltheologisch verantwortete Position zu den Herausforderungen der Gegenwart setzt sich mit der Entwicklung der ethischen Reflexion über Krieg und Frieden auseinander. Um nicht in den Problemstellungen und unbefragten Voraussetzungen unserer Zeit befangen zu bleiben, suchen wir in der theologischen und philosophischen Tradition nach Orientierung, insbesondere nach jenen Modellen von Ordnung und Konfliktlösung, die möglicherweise Alternativen oder Ergänzungen zu dem sind, was sich geschichtlich durchsetzte. Ein solcher Rückgriff zeigt Leistungsfähigkeit ebenso wie Defizite früherer Theorien. Dies geschieht nicht in der Absicht, unmittelbar Antworten auf heutige Fragen zu erhalten, sondern um mit der gegenwärtigen Friedensethik nicht hinter das in der Tradition erreichte Reflexionsniveau zurückzufallen.

An Stelle einer ursprünglich für 2009 vorgesehenen Tagung zur Friedensethik in der Patristik, die nicht realisiert werden konnte, wird der Epochenübergang von der Spätantike zum Frühmittelalter bearbeitet. Unter dem Titel „*Pax et terror, bellum et crudelitas. Reflexionen christlicher Friedensethik im Übergang von der Spätantike hin zum Mittelalter*“ wird vom 20. bis 22. November 2009 in Münster eine Fachtagung mit den folgenden Referenten veranstaltet:

Prof. Dr. Alfons Fürst

Augustinus und dessen Fortwirken bei Gregor dem Großen

Prof. Dr. Jürgen Weitzel  
Kriegsgrausamkeiten und Verstöße gegen das *ius in bello*

Prof. Dr. Thomas Scharff  
Zum christlich-germanischen Kriegerethos

Prof. Dr. Martin Tamcke  
Friedensethik im Christentum des östlichen Mittelmeerraums gegenüber dem Islam

Prof. Dr. Hermann Kamp  
Friedensvermittler

Prof. Dr. Jürgen Bärsch  
Friedensethische Aspekte in der Liturgie

Prof. Dr. Lutz E. v. Padberg  
Friedensethische Aspekte der Missionierung

Der Titel der Tagung 2010 lautet: „Sola pax christiana. Das Ringen um eine christliche Friedensethik im 11. und 12. Jahrhundert“ und soll vom 22. bis 24. Oktober 2010 in Mainz stattfinden. Der Themenprospekt reicht von zeitgenössischen Traditionsformen des Friedensideals der „Regula Benedicti“ über die *Treuga Dei*-Bewegung und heterodoxe Gruppierungen bis hin zu inner- und außerchristlichen Debatten über das Kreuzzugswesen.

## **Projekt „Quellentexte zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik“**

### **1. Francisco de Vitorias Kommentar zur Summa theologiae Thomas von Aquins**

Die Schultheologie des 15./16. Jahrhunderts hat Thomas von Aquins Summa theologiae an die Stelle des bis dahin gültigen Standardwerkes, des Sentenzenkommentars von Petrus Lombardus gesetzt. In Spanien führte Francisco de Vitoria (1483-1546) diesen Schwenk der frühneuzeitlichen europäischen Theologie durch, indem er die Summa kommentierte. Der Aufbau der Summa theologiae erlaubte es den frühneuzeitlichen Theologen, in der Kommentierung des Kirchenlehrers die anstehenden ethischen Fragen zu beantworten: Die Entstehung der souveränen Staaten, Veränderungen des Wirtschaftslebens durch Handel, Handwerk und Entdeckungsreisen, sowie die konfessionelle Spaltung der universalen Kirche zuerst in Deutschland und England warfen epochal neue ethische Fragen auf.

Der II. Teil der Summa des Thomas bot den systematischen Rahmen wie auch das begriffliche Instrumentarium, um sich den ethischen Fragen angemessen widmen zu können. Im Teil I des II. Teils der Summa (Sth I-II) fand Vitoria die Behandlung der

fundamenteethischen Fragen vor, zu denen die Tugendlehre gehört (Sth I-II q.1-70). Vitorias Kommentare zu diesem Teil sind bis heute nicht veröffentlicht. Sie liegen nur als Manuskripte vor. Ihre Transkription und Publikation ist ein Desiderat. Derzeit wird in einer Forschungs Kooperation mit Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Institut für Philosophie der Universität Frankfurt/Main, geprüft, ob die Herausgabe zumindest von Teilen dieser Manuskripte in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen bewerkstelligt werden kann. Der Teil 2 des II. Teils der Summa (Sth II-II) gehörte zu den von Vitoria bevorzugt behandelten Lehrbüchern: Seit der Herausgabe von Vitorias Kommentar zur Summa theologiae II-II durch Pater V. Beltrán de Heredia OP zwischen 1932-1954 ist der Forschung ein wichtiger Teil des Werkes leichter zugänglich gemacht. In Kooperation mit Prof. Lutz-Bachmann werden in den kommenden Jahren relevante Traktate des Summenkommentars Francisco de Vitorias bearbeitet:

### **1.1 Francisco de Vitoria, Traktat *de lege***

**(ComSth I-II qq.90-104), kritischer lateinischer Text mit deutscher Übersetzung, erscheint 2009.**

#### **Projektbearbeiter: Joachim Stüben**

Francisco de Vitoria greift auf Thomas von Aquins Summa theologiae zurück, da dieser durch die Rezeption aristotelischer Philosophie konkrete ethische, juristische und politische Fragen behandeln konnte. Vitoria belässt die Grundstruktur der Summa und nähert sich einzelnen systematischen Fragen in Kommentierungen des thomasischen Textes. Bei dem Traktat *de lege* handelt es sich um einen Traktat innerhalb der Summa theologiae. Die Verortung innerhalb der Gesamtanlage der Summa liegt in dem soteriologischen Anliegen begründet, das Thomas mit seinem Hauptwerk verfolgt, nämlich den Heilsweg des Menschen zum Schöpfer darzulegen. So steht der Traktat *de lege* am Ende des ersten Teils vom zweiten Teil der Summa, der Prima Secundae (Sth I-II). Sth I-II beschäftigt sich zwar auf allgemeiner Ebene mit moraltheologischen Fragen und deren anthropologischen Voraussetzungen, ist aber nicht als abgeteilte Ethik im modernen Sinne zu verstehen. Der Traktat über das Gesetz als einem äußeren Faktor, der das menschliche Handeln bestimmt, ist am Ende des allgemeinen Teils positioniert, der den Heils- bzw. Unheilsweg des Menschen betrifft. In der - vor allem außertheologischen - neuzeitlichen Rezeption der Summenkommentare sind die Ausführungen über das Gesetz - wie auch die Traktate zu Recht und Gerechtigkeit - aus ihrem ursprünglichen theologischen Zusammenhang herausgelöst worden. Im Traktat *de lege* zeigt Vitoria die Rationalität des Naturrechts auf, treibt die Emanzipation des bürgerlichen vom kirchlichen Recht voran, behandelt Grundfragen des Rechts wie die Orientierung am Gemeinwohl, begründet die Unterwerfung auch der (königlichen) Gesetzgeber unter das Gesetz sowie die Maxime der Publizität. Mit seiner Rechtslehre beeinflusste Vitoria ganze Generationen von Theologen und Juristen der Neuzeit. Die Edition hat einen kritischen Apparat und Quellenverweise zu den von Vitoria verwendeten biblischen Texten und den zitierten Autoren der theologischen und philoso-

phischen Tradition erhalten. Da es sich um Vorlesungsmitschriften handelt, sind die Quellen- und Autorennachweise häufig implizit und ohne konkreten Stellennachweis gegeben.

P. Prof. Dr. Norbert Brieskorn SJ schreibt die inhaltliche Einführung zur Edition. Die Drucklegung der Publikation ist drittmittelgefördert.

## 1.2 Francisco de Vitoria, Traktat *de iustitia*

**(ComSth II-II qq.57-88), Erstellung eines kritischen lateinischen Textes mit deutscher Übersetzung.**

### **Projektbearbeiter: Joachim Stüben**

Dem systematischen Aufbau des Thomas folgt Vitoria, wenngleich er die einzelnen Fragen der Summa entsprechend der anstehenden Grundprobleme und Fragen unterschiedlich lang kommentiert: Die Kardinaltugenden Glaube, Hoffnung, Liebe, werden im Kommentar zu Sth II-II qq.1-56 behandelt. In den folgenden Fragen sieht die Summa die Behandlung der Tugend der Gerechtigkeit vor (Sth II-II qq.57-79). Wie Thomas befasst sich Vitoria in seiner Kommentierung erst mit den allgemeinen Aspekten der Tugend der Gerechtigkeit (qq.58-60), im dann anschließenden, wesentlich umfangreicheren Teil mit den speziellen Aspekten der Tugend (qq.61-120). Hier geht es um Fragen der *iustitia distributiva* und der *iustitia commutativa* (qq.61-78). Während die *iustitia distributiva* das Verhältnis der Gemeinschaft zu ihren Mitgliedern regelt, geht es bei der *iustitia commutativa* um das Verhältnis der Teile untereinander.

Am Beispiel der Gerechtigkeitslehre zeigt sich, wie Vitoria mit Hilfe der thomasischen Begrifflichkeit neue Fragestellungen aufgreift und systematisch weiterentwickelt. Von dem Begriff *dominium* ausgehend entwickelt Vitoria eine der Problematik seiner Zeit angemessene Eigentumstheorie. *Dominium* wird definiert als Herrschafts- oder Verfügungsgewalt, die Gott dem Menschen gegeben hat (ComSth II-II q.62); unter dem Begriff *dominium* wird auch Privatbesitz gefasst. *Dominium* auszuüben wird als ein Recht des Menschen qua Schöpfung verstanden, insofern der Mensch als Ebenbild Gottes zum *dominium* fähig ist. Vitoria versteht nun *dominium* als subjektives natürliches Recht des Menschen. War der ursprüngliche Naturzustand besitzlos, so sind nach Vitoria durch konsensuelle Anerkennung exklusive Besitztitel geschaffen worden, die darin ihre Legitimität finden. Mit dieser Begriffsdefinition rezipiert Vitoria Veränderungen der sozialen Ordnung im Spätmittelalter, wodurch das Individuum nicht mehr Teil eines ihm vorgegebenen sozialen und politischen *ordo* ist. Vielmehr gestaltet das Individuum als Träger von Rechten diesen *ordo*. Soziale Gerechtigkeit ist dann als Herausforderung an die Institutionen zu verstehen, die sich gegenüber dem Individuum als gerecht erweisen muss. Seine *dominium*-Lehre hat auch Konsequenzen in der Diskussion um die Legitimität der spanischen *Conquista* in der Neuen Welt: Die dort aufgeworfenen Eigentumsfragen müssen nach den gleichen Prinzipien gelöst werden, wie sie in Europa zu lösen sind, d.h. Vitoria fragt, wer rechtmäßig im Besitz des Landes war und auf welche - legitime oder illegitime - Weise die Indianervölker

des Besitzes ihrer Länder verlustig gingen.  
Das Projekt wird drittmittelgefördert.

## 2. Francisco Suárez' politische Ethik

**Francisco Suárez über Krieg und Frieden - Edition grundlegender staats- und rechtsphilosophischer Texte zur Kriegs- und Friedensethik**

### **Projektbearbeiter: Markus Kremer**

Obgleich Francisco Suárez' (1548-1617) Traktat *de bello* als wichtigste Quelle der suarezianischen Friedensethik gelten darf, finden sich auch an anderen Stellen des theologischen und philosophischen Gesamtwerkes des Suárez Hinweise auf die Thematik. Die hier vorzunehmende Edition dieser Texte folgt dem Anliegen, die politische Ethik des spanischen Jesuiten in den größeren Kontext seiner Theologie zu stellen, um auf diese Weise zu zeigen, wie bei Suárez noch die Einheit der Rechtsbereiche (göttliches - menschliches Recht), die in der Aufklärung auseinanderfallen, gewahrt wird. Neben dem Kriegstraktat, der hier in der Übersetzung von Josef de Vries (†) neu vorgelegt wird, werden erstmals die Traktate *de praecepto ad pacem pertinente* und *de censuris* (in Auswahl) mit Anmerkungen und einem Kommentar versehen dem interessierten Leser präsentiert.

Die Editionen erscheinen in der neuen Reihe:

### **Politische Philosophie und Rechtstheorie in Mittelalter und Neuzeit**

Matthias Lutz-Bachmann, Alexander Fidora, Heinz-Gerhard Justenhoven, Andreas Niederberger (Hg.)  
Frommann-Holzboog Verlag (Stuttgart-Bad Cannstatt)

Band 1:

Francisco de Vitoria, *de lege*

Übersetzt von Joachim Stüben mit einer Einleitung von Norbert Brieskorn  
(im Druck)

Band 2:

Francisco Suárez, *de bello et pace*

Übersetzung Josef de Vries (†) und Markus Kremer mit einer Einleitung von Markus Kremer  
(erscheint 2010)

In diesem Projektbereich sind folgende Quellentexte erschienen:

Francisco de Vitoria, Vorlesungen (Relectiones) Völkerrecht, Politik, Kirche. Ulrich

Horst, Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.). Reihe Theologie und Frieden Bde. 7 und 8, Stuttgart 1995/1997.

Kann Krieg erlaubt sein? Eine Quellensammlung zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik. Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.). Reihe Theologie und Frieden Bd. 27, Stuttgart 2006.

(mit Texten von Francisco de Vitoria, Domingo de Soto, Melchor Cano, Diego de Covarrubias, Luis Molina, Sylvester Prierias, Thomas de Vio Cajetanus, Alonso de Castro)

### **Projektleiter: Heinz-Gerhard Justenhoven**

## **1.2 Tagungen**

### **1.2.1 Veranstaltungen des Instituts**

#### **Moral, Recht und Frieden. Friedensethischer Einführungskurs Hamburg, 30.3.-3.4.2009**

Vor allem neu in die Militärseelsorge gekommene Priester und Pastoralreferenten befassten sich eine arbeitsreiche Woche lang mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen der Militär- und Friedensethik, nicht ohne den Bezug zur Tradition aus den Augen zu verlieren. So standen Vorträge zu den Themen „Afghanistaneinsatz der Bundeswehr“ und „Friedensversuche im Libanon“ ebenso auf dem Programm wie die gemeinsame Lektüre der Enzyklika „Pacem in terris“ von Papst Johannes XXIII. oder das Schreiben der deutschen Bischöfe „Gerechter Friede“ aus dem Jahr 2000. Den Anfang machten ideengeschichtliche Vorträge zur Lehre vom gerechten Krieg und zur Friedensethik bei Immanuel Kant. Höhepunkte waren u. a. der Besuch der Führungsakademie der Bundeswehr, bei dem die Gruppe von dem Kommandeur, General Bergmann, empfangen wurde.

Der Afghanistan-Einsatz  
Sebastian Schilling MA, MPS

Die Lehre vom gerechten Krieg  
Andrea Keller MA

Zum ewigen Frieden. Eine Einführung in die Friedensethik Immanuel Kants  
Dr. Bernhard Koch

Die Friedenslehre der katholischen Kirche  
PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

Religionen – Krieg – Frieden. Welchen Einfluss üben Religionen auf politische Konflikte aus?

Michael Hörter MA

Gewissensfreiheit unter den Bedingungen von Befehl und Gehorsam  
Dr. Matthias Gillner

Friedensversuch im Libanon am Beispiel von Nasrallah und Aoun  
Alexius Chehadeh MA

Zum irdischen Frieden. Die Bedingungen für einen dauerhaften Frieden im 21. Jahrhundert  
Prof. Dr. Dieter Senghaas

Versöhnungsarbeit  
Dr. Stephanie van de Loo

Der „Einführungskurs Friedensethik“ wird alle zwei Jahre in Kooperation mit dem Katholischen Militärbischofsamt (KMBA) durchgeführt.  
Der nächste Vertiefungskurs in die Friedensethik findet vom 22. bis 26. März 2010 in Hamburg statt.

#### **Freiheit – Sicherheit – Risiko: Christliche Sozialethik vor neuen Herausforderungen, Jahrestagung des Forums Sozialethik 2008. Forum Sozialethik/Kommande Dortmund unter konzeptioneller Mitwirkung des Instituts für Theologie und Frieden. Dortmund, 8.-10.9.2008**

Paradigmen sozialer Freiheit im politisch-ethischen Diskurs – eine Grundlegung  
Johannes J. Frühbauer (Augsburg)

Das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit in der politischen Philosophie von Hobbes und Kant  
Andrea Keller (Hamburg)

Die Rückkehr des Leviathan oder wie der globalisierte Terrorismus die labile Balance zwischen Sicherheit und Freiheit im demokratischen Rechtsstaat (zer-)stört  
Oliver Hidalgo (Regensburg)

Freiheit und Sicherheit in Jean Bethke Elshtains Arbeiten zum „Just War against Terror“  
Christoph Baumgartner (Utrecht)

„Zur Not ein bisschen Folter?“ – Sozialethisches Plädoyer für die ausnahmslose Geltung des Folterverbots  
Veronika Bock (Freiburg)

Religionsfreiheit als Sicherheitsrisiko? – Kulturalistische und politische Erklärungsversuche sozialer Konflikte des 21. Jahrhunderts  
Katja Winkler (Münster)

Unsere postmoderne Unfähigkeit zu vertrauen  
Oliver Siemoneit (Stuttgart)

Die gesetzliche Regelung der Organspende zwischen Freiheit und Sicherheit  
Christian Spieß (Münster)

Sozialstaatliches Handeln im Blick auf die Diskussion um Ressourcenallokation im Gesundheitswesen  
Alexander Dietz (Frankfurt a. M.)

Die gesellschaftliche Rhetorik von Sicherheit – eine Herausforderung für die Medienethik und die politische Ethik  
Edeltraud Koller (Linz)

Das Arbeitsrecht – Sicherheit für Arbeitnehmer auf Kosten der Arbeitslosen?  
Arnd Küppers (Freiburg)

Freiheit – Sicherheit – Risiko. Paradigmen aus bedürfnisethischer Sicht  
Franz Gassner (Wien)

**Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten. Wissenschaftliches Symposium der Hamburger Erklärung e.V. in Kooperation mit dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg. Hamburg, 7.-8.11.2008**

Strategien und Technologien urbaner Kriegführung und ihre Folgen  
Podium mit Brigadegeneral (i.R.) Jürgen Knoppe, Kapitän zur See Heinz-Dieter Jopp, Prof. Dr. Götz Neuneck, Prof. Dr. Wolf Dombrowsky

Kinder im Krieg  
Podium mit Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Yvonne Kemper, Irma Specht, PD Dr. Hubertus Adam, PD Dr. Fernando Enns

Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Instrumente für den Schutz von Kindern gegen die Beteiligung an – und die Folgen von – urbaner Kriegführung  
Podium mit Prof. Dr. Doris König, Prof. Dr. Dr. h.c. Knut Ipsen, Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer

Optionen zur Umsetzung der Ziele der Hamburger Erklärung und weiterführende Forschungsfragen. Entwicklung einer Agenda  
Podium mit Daniël Prins, Prof. Dr. Michael Brzoska, Robert Heinsch, Otfried Nasauer, Dr. Joachim Weber, Dr. Sabine Kurtenbach, Yvonne Kemper MPS

Politische Strategien für die Ziele der Hamburger Erklärung  
Podium mit Frank Werner, Prof. Dr. Hans J. Gießmann, Winfried Nachtwei MdB, Paul Schäfer MdB, Marcus Weinberg MdB, Uta Zapf MdB

**Ohne Richtung und Ziel? Schlaglichter auf den Friedensprozess im Nahen Osten ein Jahr nach der Friedenskonferenz von Annapolis. 9. Mühlheimer Nahostgespräch, Katholische Akademie Die Wolfsburg, Mühlheim, in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin. Mühlheim, 21.-23.11.2008**

Der Nahostkonflikt, Israel und die Vereinigten Staaten  
PD Dr. Jochen Hippler (Duisburg)

Die europäische Union, Israel und der nahöstliche Friedensprozess  
Avi Primor (Herzliya)

Die Bedeutung des israelisch-syrischen Dialogs für den Friedensprozess im Nahen Osten  
Dr. Carsten Wieland (Bogotá)

Deutsche Rezeptionen des Nahostkonfliktes  
Dr. Reiner Bernstein (München)

Zur gesellschaftlichen und politischen Situation in den Autonomiegebieten ein Jahr nach Annapolis  
Tania Krämer (Jerusalem)

Nationalreligiöse Siedler und Hamas-Aktivisten: Der Einfluss religiöser Extremisten auf den Friedensprozess  
Dr. Reiner Bernstein (München)

Die Rolle der Türkei, des Iran und der arabischen Staaten im nahöstlichen Friedensprozess  
Prof. Udo Steinbach (Berlin)

**Francisco de Vitoria und die Normativität des Rechts. Internationale Konferenz. Workshop in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. Frankfurt, 17.-19.12.2008**

Einführung: Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Frankfurt

Moderationen: PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Hamburg; Prof. Dr. Alexander Fidora, Barcelona; Prof. Dr. Michael Stolleis, Frankfurt; Prof. Dr. Peter Niesen, Darmstadt; Prof. Dr. Stefan Kadelbach, Frankfurt

Die Systematik des Natur- und Völkerrechts bei Francisco de Vitoria  
Prof. Dr. Merio Scattola, Padua

Vernunft, Recht und Gesetz bei Vitoria im Vergleich zu Thomas von Aquin  
Anselm Spindler MA, Frankfurt

Die praktische Rückführung des positiven auf das natürliche Recht: die Billigkeit gemäß Vitoria  
Prof. Dr. Juan Cruz Cruz, Pamplona

Wie soll man Vitoria übersetzen?  
Dr. Joachim Stüben, Hamburg

Überlegungen zum Begriff der Normativität bei Francisco de Vitoria  
Dr. Pia Antolic-Piper, St. Louis, USA

Zum Verhältnis von Rechtsgemeinschaft und politischen Gemeinwesen bei Vitoria  
Kristin Bunge MA, Frankfurt

Das Verhältnis von Völkerrecht und Politik bei Vitoria  
Andreas Wagner MA, Frankfurt

Vitorias Beitrag zur Emanzipation des ius gentium vom ius naturale  
Prof. Dr. Matthias Kaufmann, Halle

Naturrecht, allgemeine Moral und Konventionen – Gibt es einen Zusammenhang der unterschiedlichen Begründungen von Rechtsansprüchen bei Vitoria?  
Prof. Dr. Andreas Niederberger, Frankfurt

Francisco de Vitorias globalpolitische Philosophie  
Johannes Thumfart MA, Berlin

Francisco de Vitoria: Theologie und Naturrecht im Völkerrecht. Auch ein Kampf um Differenzierungen  
Prof. Dr. Norbert Brieskorn, München

Herrschaft und Besitz bei Soto und Vitoria  
Prof. Dr. Jörg Alejandro Tellkamp, Mexiko City

**Hermeneutics of Just War Tradition. Symposium in Kooperation mit dem Global Ethics and Religion Forum, USA. Hamburg, 4.-6.1.2009**

The Project of Revising the Just War Theory for the 21st Century  
Prof. Dr. Joseph Runzo

Augustine's Theology of Peace and the Beginning of Christian Just War Theory  
Prof. Dr. Roland Kany

Thomas Aquinas' bellum iustum  
Prof. Dr. Robert G. Kennedy  
Prof. Dr. Gerhard Beestermöller

Francisco de Vitoria: Just War as Defense of International Law  
Prof. Dr. James Muldoon  
PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

Martin Luther on Peace and War  
PD Dr. Volker Stümke  
Prof. Dr. Markus Wriedt

Peace Ethics of Francisco Suárez  
Prof. Dr. James B. Murphy  
Dr. Markus Kremer

Hugo Grotius: Just War Thinking Between Theology and International Law  
PD Dr. Christoph A. Stumpf

Immanuel Kant as a Resource for Future Just War Theory  
Prof. Dr. Philipp Rossi  
Prof. Dr. Thomas Mertens

The Future of Just War Theory I: Combating Terrorism  
Prof. Dr. Asa Kasher

The Future of Just War Theory I: Humanitarian Intervention  
Prof. Dr. Joseph Runzo

The Future of Just War Theory II: An Ethic of Peacebuilding  
Dr. Gerard Powers

The Future of Just War Theory II: Post Bellum Treaties  
Prof. Dr. Philip Towle

The Future of Just War Theory II: Restorative Justice  
Prof. Dr. Gerrie ter Haar

### **Ethics of Peace. An Orthodox Christian Consultation**

**Die Tagung wurde unter der Schirmherrschaft des Rumänisch-Orthodoxen Patriarchen Daniel in Kooperation mit dem Weltrat der Kirchen, Dekade zur Überwindung der Gewalt, und dem Boston Theological Institute im Konferenzzentrum des Patriarchates der Rumänisch-Orthodoxen Kirche durchgeführt. Bukarest, 29.6.-2.7.2009**

Einführung: Marian Simion MA, Semegnish Asfaw MA, PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

H.B. Patriarch Daniel  
Peace – A Divine Gift and Human Responsibility

H.E. Metropolitan Irineu Popa  
War and Peace in the Romanian Orthodox Church

Dr. Christos Tsironis  
Peace-War-Ecclesia in Modern Greece: Fragments and Continuities

Dr. Nikos Asproulis  
Prof. Dr. Pantelis Kalaitzidis  
Greek religious nationalism facing the challenges of evangelization, forgiveness, and reconciliation

Dr. Antonia Abadjeva  
Engaging realities of War and Peace in the Bulgarian Orthodox Tradition

Dr. Alexei Bodrov  
Church, State and the Military in the Russian Orthodox Church

Prof. Dr. Georghios Mantzaridis  
Orthodox Observations on Peace and War

Dr. Harutyun Harutyunyan  
The Armenian Orthodox Church's justification of the use of violence during war

Dr. Jacob Kurien  
Orthodox Peace Ethics. Reflections from the history, cultural background, canonical positions, theological tradition and liturgical practice of the Malankara Orthodox Church or the Indian Orthodox Church

H. G. Bishop Angaelos  
Church and State, War and Peace: The Position of the Coptic Orthodox Church

Merkeb Zemba MA  
A Review of Ethics for peace in the Ethiopian Orthodox Church

William Bush MA  
Ethics for armed interventions for humanitarian purposes

Prof. Dr. Philip LeMasters  
The Ethics of Peace: Orthodox Perspectives in the Americas and Western Europe on the Invasion of Iraq

Prof. Dr. Nicolas Abou Mrad  
Peace Theology of the Antiochian Church

Marian GH. Simion MA  
Prologomena to a Peace Studies Model for Eastern Christianity

**Gewalt in Gottes Namen! Wie gehen wir mit der Gewalt in unseren Religionen und in unseren Heiligen Schriften um? Begegnungs- und Dialogtagung für christliche und muslimische Studierende zur Beschäftigung mit Bibel und Koran, Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden und dem Bendorfer Forum für ökumenische Begegnung und interreligiösen Dialog e.V., (gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie aus Mitteln der Georges-Anawati-Stiftung). Ludwigshafen, 2.-5.7.2009**

Immer wieder werden Christen und Muslime mit Gewalttaten konfrontiert, die im Namen ihrer Religion verübt werden. Gerne wird dann auf Texte von erschreckender Gewalt aus Koran und Bibel verwiesen. Die Existenz solcher Texte ist nicht zu bestreiten, doch oftmals werden sie lieber verdrängt, anstatt sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Aber wie können wir mit solchen sperrigen Texten aus unseren Heiligen Schriften umgehen? Was wollen sie uns sagen, was können wir aus ihnen lernen? Und inwieweit helfen sie uns, wenn wir mit der Gewalt im Namen Gottes konfrontiert werden. Diese Fragen standen im Zentrum der Tagung, die vorbereitet, gestaltet und ge-

leitet wurde von Imam Abdelmalik Hibaoui, Stuttgart, Hochschulpfarrer Johannes Stein, Koblenz, Hussein Hamdan M.A., Tübingen, und Michael Hörter M.A., Hamburg.

### 1.2.2 Informations- und Forschungsgespräche

The Arabic-Israeli Conflict and Israeli Strategy, Vortrag von Prof. Norton Mezvinsky, Acting Director of the International Studies for Middle East, Georgetown University, Washington, D.C., USA, Hamburg 7.1.2009

Das Problem der Piraterie am Horn von Afrika. Ein ethischer Versuch. PD Dr. Volker Stümke, 16.6.2009

Ursachen und Auswirkungen der Piraterie. Dr. Juliana Bertazzo, 22.8.2009

**Die Tagung des wissenschaftlichen Beirates hat am 23.1.2009 stattgefunden.**

### 1.2.3 Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen

Dritte Tagung der "European Society for International Law" (ESIL), Heidelberg 4.-6.9.2008 (Koch)

Bundesakademie für Sicherheitspolitik: Privatisierung im Sicherheitssektor, Berlin 5.-6.9. 2008 (Elßner)

Konferenz des "Council on Christian Approaches to Defense and Disarmament" (CCADD) , Washington, D.C. 19.-23.9.2008 (Koch)

Jahrestagung der Görres-Gesellschaft, Würzburg 28.-29.9.2008 (Koch)

Internationale Konferenz "A Normative Order Beyond Geneva?", veranstaltet von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in Zusammenarbeit mit dem Peace Studies Program der Cornell University und dem Frankfurter Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“, Universität Frankfurt/M., Campus Westend 10.-11.10.2008 (Koch)

20. Forum Globale Fragen: 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Berlin 14.10.2008 (Koch)

Jahrestagung des Forschungsverbundes Religion und Konflikt: Religion – Konflikt – Frieden. Aktuelle Forschungsprojekte und -ergebnisse, organisiert von der Evangelischen Studiengemeinschaft FEST in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Villigst, 24.-26.10.2008 (Hörter)

Menschenrechte und Sicherheitspolitik: Datenschutz ins Grundgesetz? Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin 3.11.2008 (Ebeling)

Schlachtfeld Kongo – wie steht's um den Frieden rund um Goma? World Vision Deutschland/Bonn International Center für Conversion, Berlin 25.11.2008 (Ebeling)

Francisco de Vitoria und die Normativität des Rechts. Internationale Konferenz Workshop, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt 18.-19.12.2008 (Justenhoven, Koch)

21. Forum Globale Fragen: Der Rechtsstaat – Patentrezept für alle Welt? Rechtsstaatsförderung in der Außenpolitik, Berlin 15.1.2009 (Hörter, Koch, Schilling)

Karl Kardinal Lehmann: ‚Was dagegen über allen Preis erhaben ist, das hat eine Würde‘, Zur Begründungsnot von Grundwerten, Berliner Lektionen. Reden zur Zeit, Renaissance-Theater, 25.1.2009, Berlin (Beestermöller)

Der Wert der Menschenwürde – ein Streit um Genesis und Geltung (mit Hans Joas und Rainer Forst). Katholische Akademie Berlin (in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover), Berlin 18.2.2009 (Ebeling)

Menschenrechte und Sicherheit in Friedenseinsätzen. Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin 26.2.2009 (Ebeling)

Identitäten – Zugehörigkeiten – Grenzen. Migration als sozialetische Herausforderung, Berliner Werkstattgespräch der Sozialethiker(innen) 2009. Katholische Akademie, Berlin, 2.-3.3.2009 (Koch)

Stärkung von Parlamenten und Zivilgesellschaft in Haushaltsprozessen. Zu den Bedingungen transparenter Budgetpolitik in Subsahara-Afrika. Fachtagung der GKKE, Berlin, 4.3.2009 (Justenhoven)

Studenttag: Ethische Bildung in den Streitkräften. Konzepte – Inhalte – Methoden, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Berlin, 5.3.2009 (Justenhoven, Koch)

Internationale Konferenz 2009: "Judaism, Christianity, and Islam in the Course of History: Exchange and Conflicts", München, 16.-18.3.2009 (Chehadeh)

International Conference „The Changing Character of War“, St. Anthony's College, Oxford, 19.-21.3.2009 (Koch)

19. Tagung zum Humanitären Völkerrecht (Teinacher Tagung), Bad Mergentheim, 27.-28.3.2009 (Koch)

Die Zukunft der Menschenwürde (mit Robert Spaemann und Horst Dreier). Akademie für politische Bildung (in Kooperation mit der Katholischen Universität Eichstätt), Tutzing 7.5.2009 (Ebeling)

Religion und die umstrittene Moderne. Interdisziplinäres Symposium des Rottendorf-Projekts, Hochschule für Philosophie, München, 15.-16.5.2009 (Keller)

Podiumsdiskussion „Kriegsbeendigung im Nahen und Mittleren Osten“ anlässlich der Veröffentlichung des Friedensgutachtens 2009, Berlin 26.5.2009 (Schilling)

Freiheit und Bildung. Schellings Freiheitsschrift 1809-2009, Pädagogische Hochschule Weingarten, 17.-19.6.2009 (Koch)

Weltethos für Weltpolitik. Das neue Paradigma internationaler Beziehungen (mit Hans Küng). Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg 30.6.2009 (Ebeling, Koch)

Projektplenum „Förderung von Konfliktmanagement in der afghanischen Zivilgesellschaft und Verwaltung“ (Humboldt-Viadrina School of Governance), Berlin 16.-17.7.2009 (Schilling)

### **1.3 Publikationen**

#### **1.3.1 Reihe „Theologie und Frieden“**

Stephanie van de Loo  
Versöhnungsarbeit. Kriterien – theologischer Rahmen – Praxisperspektiven  
Stuttgart 2009, Band 38

#### **1.3.2 Weitere Publikationen**

##### **G. Beestermöller**

Von der Stärke des Rechts zum Recht des Stärkeren. Wenn Recht die Antwort auf die Frage nach der Legitimität eines Abschusses einer zur Terrorwaffe umfunktionierten Zivilmaschine dem Bürger überantwortet, in: Die Neue Ordnung (im Erscheinen).

Artikel: Krieg/Frieden, in: Neues Handbuch Philosophischer Grundbegriffe (im Erscheinen).

Erlaubnis zur Rettungsfolter – Imperativ der Gerechtigkeit? Erwiderung auf ein persuasives Argument, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie (im Erscheinen).

##### **K. Ebeling**

Lexikon der Ethik: Die Goldene Regel. In: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe Oktober 2008.

Lexikon der Ethik: Mitleid. In: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe Dezember 2008.

Lexikon der Ethik: Menschenbilder. In: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe Juni 2009.

Mitarbeit am Rüstungsexportbericht 2008 der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE). Vorgelegt von der Fachgruppe Rüstungsexport. Bonn/Berlin 2008: Deutsche Kommission Justitia et Pax (Hg.), GKKE-Schriftenreihe 47.

##### **Th. R. Elßner**

Der Tod kennt keine Uniform, in: Manfred Hettling/Jörg Echternkamp (Hrsg.) Bedingt erinnerungsbereit. Soldatengedenken in der Bundesrepublik, Göttingen (Vandenhoeck-Ruprecht), 2008, 85-96.

Der lange Weg vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden, in: Theologie der Gegenwart 51 (2008), 264-272.

Vereinnahmungen des Judentums – Anmerkungen, in: Militärseelsorge-Dokumentation 45 (2007), 119-124.

Militär und Hierarchie, in: Wort und Antwort 50 (2009), 27-32.

Deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens in der Bundeswehr, Zentrum Innere Führung (Hrsg.), Koblenz 2009.

Eine problematische Übersetzung von Ester 8,11 und der Codex Sinaiticus, in: Friedrich Vinzenz Reiterer u.a. (Hg.): Biblische Notizen. Aktuelle Beiträge zur Exegese der Bibel und ihrer Welt 142 (2009), 53-61.

##### **M. Gillner**

Gewissensfreiheit unter den Bedingungen von Befehl und Gehorsam. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 21. Juni 2005 zur Gewissensfreiheit des Soldaten und die katholische Lehre von der Kriegsdienst- und Gehorsamsverweigerung aus Gewissensgründen. Deutsche Kommission Justitia et Pax. Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden, Bonn 2008 (2. Auflage)

Lexikon der Ethik: Werte, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche, Ausgabe 11/08.  
Lexikon der Ethik: Erinnerung, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche, Ausgabe 1/09.  
Lexikon der Ethik: Gewalt, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche, Ausgabe 5/09.

### **M. Hörter**

Terrorismusbekämpfung als Herausforderung christlicher Friedensethik – Aussagen zur Bekämpfung des transnationalen Terrorismus in kirchlichen Dokumenten, in: epd-Dokumentation 5/2009, 27-30.

Gerechter Friede und Terrorismusbekämpfung – Anhaltspunkte für eine ethisch verantwortbare Terrorismusbekämpfung in kirchlichen Dokumenten, in: Liedhegener, Antonius/ Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Gerechter Krieg – Gerechter Friede: Religionen und friedensethische Legitimationen in aktuellen militärischen Konflikten, Wiesbaden 2009, 69-95.

Freiheit – Sicherheit – Risiko. Christliche Sozialethik vor neuen Herausforderungen, hg. mit Johannes Frühbauer und Anna Noweck (Reihe Forum Sozialethik, Band 6), Münster 2009.

### **L. Jacob**

Entwicklung der Bundeswehr. BDKJ-Journal, Sept./Okt. 2008

### **H.G. Justenhoven**

Papez Pius XII., prukopník mírové etiky ve 20. století, in: Salve. Revue pro teologii a duchovní život 3, Prag 2008, 55-62.

Ethische Herausforderungen des Soldatendienstes im 21. Jahrhundert, in: Veszprémi Érseki Hittudományi Főiskola 9, Veszprém 2008, 27-40;

In ungarischer Übersetzung: A katonai szolgálat etikai kihívásai a 21.században, in: Veszprémi Érseki Hittudományi Főiskola 9, Veszprém 2008, 13-25.

Gerechter Frieden. Ein theologisches Gespräch über das Bischofswort „Gerechter Frieden“ und die Denkschrift der EKD; mit Wilfried Härle, in: Cornelia Hauswedell (Hg.), Frieden und Gerechtigkeit? Dilemmata heutiger Friedensethik und –politik. Zur Diskussion der Denkschrift der EKD, Loccumer Protokolle 24 (2009) 57-80.

Gibt es eine orthodoxe Friedensethik?, in: Ökumenische Rundschau 59 (2010) (im Druck).

### **A. Keller**

Die politischen Voraussetzungen der Entstehung der bellum iustum-Tradition bei Cicero und Augustinus, in: Ines-Jacqueline Werkner, Antonius Liedhegener, Gerechter Krieg – Gerechter Frieden. Religionen und friedensethische Legitimationen in aktuellen militärischen Konflikten (Politik und Religion), Wiesbaden 2009, 23-41.

Das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit in der politischen Philosophie von Hobbes und Kant, in: Johannes Frühbauer, Michael Hörter, Anna Noweck, Freiheit – Sicherheit – Risiko. Christliche Sozialethik vor neuen Herausforderungen (Forum Sozialethik, Bd. 6), Münster 2009, 51-64.

### **B. Koch**

Neuere Diskussionen um das ius in bello in ethischer Perspektive. In: Ines-Jacqueline Werkner/Antonius Liedhegener (Hg.): Gerechter Krieg – Gerechter Frieden. Religionen und friedensethische Legitimation in aktuellen militärischen Konflikten, Wiesbaden 2009, 109-132.

Die Schlacht von Solferino. Henry Dunant und das humanitäre Völkerrecht. In: Te Deum. Das Stundengebet im Alltag, Juni 2009, 324-331.

Rez. Strub, Jean-Daniel/Grotefeld, Stefan (Hg.): Der gerechte Friede zwischen Pazifismus und gerechtem Krieg. Paradigmen der Friedensethik im Diskurs, Stuttgart 2006. In: Friedens-Warte 84/1 (2009) 147-150.

## **1.4 Vorträge**

### **G. Beestermöller**

Einführungsvortrag zu „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“, Wissenschaftliches Symposium veranstaltet von der Hamburger Erklärung in Kooperation mit dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik sowie dem Institut für Theologie und Frieden, Patriotische Gesellschaft, Hamburg, 7. – 8.11.2008.

Einführung in das Panel „Kinder im Krieg“ im Rahmen von „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“, Wissenschaftliches Symposium veranstaltet von der Hamburger Erklärung in Kooperation mit dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik sowie dem Institut für Theologie und Frieden, Patriotische Gesellschaft, Hamburg, 7. – 8.11.2008.

The Just-War-Doctrine – Foundation for unilateral actions? Hermeneutics of the Just War Tradition, Hamburg, 4. – 6.1.1009.

Sichert das Militär den Frieden? Forum: Militär und Friedenssicherung, im Rahmen des Jahrestreffens der Aktion Sühnezeichen, 9. – 11.1.2009.

#### **A. Chehadah**

Friedensversuch im Libanon: Am Beispiel von Nasrallah und Aoun, Friedensethischer Einführungskurs, Hamburg, 2.4.2009.

#### **K. Ebeling**

Ist die Innere Führung noch zeitgemäß? Moralisches Urteilen und Handeln – eine Herausforderung für die Bundeswehr im Einsatz (zusammen mit Matthias Gillner). Sicherheitspolitisches Seminar. Akademie für Information und Kommunikation der Bundeswehr, Strausberg 13.2.2009.

Leitsätze für die ethische Bildung in den Streitkräften. Eichstätter Kreis Militär und Ethik, Tutzing 8.5.2009.

Ethik und Religion im Kontext deutscher Außen- und Sicherheitspolitik. Exemplarische (militär-)ethische Erwägungen. Blockseminar Außen- und Sicherheitspolitik von Adenauer bis Merkel, Universität Köln (in Kooperation mit Jugendoffizier Köln), Berlin 5.6.2009.

#### **Th. R. Elßner**

Vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden. Ein ideengeschichtlicher Rückblick, Besinnungstage für Generale und Admirale, Bensberg, 13.11.2008.

Das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten. Leben schützen in einer Welt tödlicher Konflikte, 7. Ökumenischer Studientag, Vallendar, 14.03.2009.

Im Auftrag Gottes töten? Die Landnahme Josuas im Spannungsfeld zwischen Verheißung und Vernichtung, Institut für wissenschaftliche Weiterbildung, Vallendar, 20.3.2009.

Gewalt in der Bibel am Beispiel der Landgabe im Buch Josua, Doktoranten-Workshop zum Thema: Religionskriege und Religionsfriede, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 13.5.2009.

Schöpfung und/oder Evolution. Zur Vereinbarkeit von biblischem Schöpfungsglauben und modernen Naturwissenschaften, Dies academicus, Katholische Hochschule Vallendar, 26.5.2009.

The Idea of Peace in Antiquity, International Society for the Study of Deuterocanonical and Cognate Literature, “A Time For War A Time For Peace” (Qoh 3:8) Visions Of Peace And Tales Of War In Deuterocanonical And Cognate Literature, International Conference of the ISDCL, 3-6 July, Kerkrade, Netherlands, 5.7.2009.

#### **M. Hörter**

Terrorismusbekämpfung als Herausforderung christlicher Friedensethik – Aussagen zur Bekämpfung des transnationalen Terrorismus in kirchlichen Dokumenten. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Forschungsverbundes Religion und Konflikt: Religion – Konflikt – Frieden. Aktuelle Forschungsprojekte und -ergebnisse, Villigst, 25.10.2008.

Religion – Krieg – Frieden. Welchen Einfluss üben Religionen auf politische Konflikte aus? Vortrag für Schüler der 10. Klasse des Lessing-Gymnasiums Hamburg-Harburg, 31.10.2008.

Religion – Krieg – Frieden. Welchen Einfluss üben Religionen auf politische Konflikte aus? Friedensethischer Einführungskurs, Hamburg, 1.4.2009.

#### **L. Jacob**

Sicherheitspolitische Grundlagen bei Friedensmissionen im Rahmen der UN Reserveoffiziere, Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg 8.8.2008

Anwendung der Theorie Clausewitz' auf regionale subnationale Konflikte Clausewitz-Symposium, Hamburg 15.8.2008.

Rechtliche und politische Rahmenbedingungen für Friedensmissionen 11. Generalstabslehrgang, Regensburg 19.9.2008.

Terrorismus als sicherheitspolitische und völkerrechtliche Herausforderung Forum Globale Fragen, Auswärtiges Amt, Berlin 14.10.2008.

Sicherheitspolitische und ethische Herausforderungen für Soldaten in den „neuen“ Kriegen. GKS, S&F, Berlin 4.7.2008.

Friedenseinsätze in inneren Konfliktslagen am Beispiel Afghanistans. Sicherheitspolitisches Seminar Generalstabslehrgang 2007, Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg 23.10.2008.

## **H.G. Justenhoven**

Die Friedenslehre der katholischen Kirche, Friedensethischer Einführungskurs, Hamburg, 30.3.2009.

Soll aus der EU als regionaler Friedensmacht eine globale Militärmacht werden? Studententag des Instituts für Religion und Frieden, Wien, 22.4.2009.

Friedensethische Forschung als Beitrag zur Pastoral der Militärseelsorge, Hamburg 19.6.2009.

Die theologische Grundlegung des ius gentium bei Francisco de Vitoria, Juristische Fakultät, Universität Hamburg, 26.6.2009.

## **A. Keller**

Das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit in der politischen Philosophie von Hobbes und Kant, Forum Sozialethik, Dortmund 8.9.2008.

Die Lehre vom gerechten Krieg, Friedensethischer Einführungskurs, Hamburg 30.3.2009.

## **B. Koch**

Die Lehre vom gerechten Krieg bei Thomas von Aquin. Münchner Volkshochschule, Gasteig, 20.10.2008.

Cicero als Platonleser. Münchner Volkshochschule, Gasteig, 28.11.2008.

„Zum ewigen Frieden“ – Eine Einführung in die Friedensethik Immanuel Kants. Friedensethischer Einführungskurs, Hamburg, 31.3.2009.

Thomas von Aquin und die fünf Wege zu Gott. Münchner Volkshochschule, Gasteig, 15.5.2009.

Gibt es wirklich einen Gott? Vortrag vor der Klasse 10b des Lessing-Gymnasiums Hamburg-Harburg, 29.5.2009.

## **2 FORSCHUNGSTRANSFER**

### **2.1 Kooperationen / Kommissionen**

#### **G. Beestermöller**

Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung.  
Projektgutachter der Deutschen Stiftung Friedensforschung.  
Fachgutachter der Zeitschrift ‚Sicherheit und Frieden‘.  
Theologische Arbeitsgruppe zur ökumenischen ‚Überwindung der Gewalt‘.  
Wissenschaftlicher Beirat der ‚Hamburger Erklärung‘.  
Modulverantwortlicher für das Modul ‚Friedensethik‘ des Postgraduiertenstudiengangs ‚Master of Security and Peace‘ der Universität Hamburg.  
AG ‚Ethische Fragen der Terrorismusbekämpfung‘ der Deutschen Bischofskonferenz.

#### **K. Ebeling**

Fachgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung.  
Fachgruppe Gerechter Friede der Deutschen Kommission Justitia et Pax.  
Gesprächskreis „Grenzfragen der Rechtspolitik“ (Deutsches Institut für Menschenrechte).

#### **M. Hörter**

Arbeitskreis Theorie der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V.  
Forum Sozialethik.  
Netzwerk Terrorismusforschung.

#### **L. Jacob**

Mitglied im Sachausschuss „Sicherheit und Frieden“ der GKS.  
Mitglied Wissenschaftliches Forum für Internationale Sicherheit (WIFIS).  
Mitglied der Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ am IFSH, Hamburg.

#### **H.G. Justenhoven**

Deutsche Kommission Justitia et Pax.  
AG politische und gesellschaftliche Grundfragen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).  
Projektgruppe „Forum Frieden und Sicherheit“ des 2. Ökumenischen Kirchentages.  
AG Good Governance der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE).

Global Ethics and Religion Forum, International Board of Consultants.  
Arbeitskreis „Sicherheit und Frieden“ der Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS).  
Beirat zur Erforschung der Katholischen Militärseelsorge.  
Mitglied des Herausgeberkreises der „Ökumenischen Rundschau“.

#### **A. Keller**

Gesellschaft für antike Philosophie.  
Forum Sozialethik.

#### **B. Koch**

Gesellschaft für antike Philosophie.  
Goerres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft.

## **2.2 Lehrtätigkeit**

#### **G. Beestermöller**

Dozent im Postgraduiertenstudiengang Master of Security and Peace der Universität Hamburg  
Ist im Krieg gegen den Terrorismus alles erlaubt? (Seminar)  
WS 2008/09  
Religionsphilosophie (Seminar)  
WS 2008/09

#### **A. Chehadeh**

Lehrauftrag am Asien-Afrika Institut der Universität Hamburg im Fachbereich Geschichte und Kultur des Vorderen Orients:  
Die Fatimiden zwischen Nordafrika und Ägypten (Seminar)  
WS 2008/09

#### **Th. R. Elßner**

Lehrauftrag an der Universität Koblenz-Landau  
Der Dekalog (Vorlesung)  
WS 2008/2009  
Kanonfragen (Vorlesung)  
WS 2008/2009  
Einführung in die Psalmen (Vorlesung)  
SS 2009

Katholische Hochschule Vallendar  
seit SS 2009 Professor  
Lehrstuhl für Theologie und Exegese des Alten Testament  
Biblisches Beten (Vorlesung)  
SS 2009  
Alttestamentliche Anthropologie (Vorlesung)  
SS 2009

#### **L. Jacob**

Lehrauftrag an der Führungsakademie der Bundeswehr über „Sicherheitspolitik und Strategie“ im Rahmen der Ausbildung von General-/Admiralstaboffizieren und des Staboffizierlehrganges von Offizieren der Bundeswehr, Hamburg

#### **H.G. Justenhoven**

Disziplinäre Methoden und interdisziplinäre Friedens- und Sicherheitsforschung. Postgradualer Masterstudiengang „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ des Kooperationsverbundes Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, WS 2008/09

#### **B. Koch**

Übung: Einführung in die Philosophie, 4-stündig, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg, Herbstsemester 2008

## **2.3 Studienkreis katholischer Offiziere**

Der Studienkreis umfasst jetzt ca. 60 Offiziere der Bundeswehr, die aufgrund ihrer christlichen Einstellung an der Diskussion und Bearbeitung von ethischen Fragestellungen im Zusammenhang mit Überlegungen zur neuen Bundeswehrstruktur sowie militärischen Einsätzen zur Krisenbewältigung besonders interessiert sind.

Das dreitägige Seminar fand vom 30. Oktober bis 1. November in der Katholischen Akademie in Berlin statt.

Das Seminar beschäftigte sich mit dem Engagement der Bundesrepublik in zahlreichen Auslandseinsätzen, bei denen es nicht nur um Wiederaufbau und Stabilisierung von staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen und Strukturen geht, sondern auch um Gesundheit, Leben und Tod von Soldaten und zivilen Mitarbeitern.

Vor allem im Anbetracht der kritischen Situation in Afghanistan, bei der Bundeswehr und NATO zum ersten Mal mit der Möglichkeit des Scheiterns konfrontiert werden, gewinnen Fragen nach der Tragfähigkeit politischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Fundierung eine enorme Bedeutung. Die Regierung beschwichtigt und vermeidet einen grundlegenden Diskurs über Fragen, wie: Ist die Bundeswehr in einem Kriegseinsatz? Wie ist es mit der Akzeptanz eines militärischen Gewalteinsatzes in der Be-

völkerung bestellt? Wie ist das Verhältnis von Wiederaufbau, Stabilisierung und Gewalteininsatz zu bestimmen? Und: Welche Rolle spielen künftig Fragen nach der Energiesicherheit?

### 21. Seminar des Studienkreises Katholischer Offiziere in der Katholischen Akademie in Berlin 30.10.-1.11.2008

„Bedingungen einer neuen Weltordnung“

Prof. Dr. Herfried Münkler

Lehrstuhl Theorie der Politik, Humboldt-Universität zu Berlin

„Humanitäres Völkerrecht und Nichtstaatliche Akteure“

Dr. iur. Christian Schaller

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

„Politische Beurteilung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr“

MdB Winfried Nachtwei, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

„Der Einsatz in Afghanistan – NATO überfordert?“

Vizeadmiral a.D. Frank Ropers

„Energie und Sicherheit - Globale Herausforderungen“

Dr. Frank Umbach

Senior Associate für internationale Energiesicherheit beim Centre for European Security Strategies (CESS), München-Berlin

„Unter Taliban, Warlords und Drogenbaronen - eine Familie kämpft für Afghanistan“

Dr. med. Reinhard Erös, Oberstarzt a. D.

Initiator und Leiter der Aktion „Kinderhilfe für Afghanistan“

„Einsatz ohne Ziel? Primat des Politischen – Die Elitefähigkeit des Militärs“

Dr. Klaus Naumann, Hamburger Institut für Sozialforschung

## 3 DOKUMENTATION / BIBLIOTHEK

### 3.1 Online-Bibliographie Theologie und Frieden

(<http://www.ithf.de/bibl>)

Im Oktober 2008 konnte die neunte Ausgabe mit 168.000 Titeln fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Nutzung der Online-Bibliographie seit dem 18.11.2001 (Stand 17.07.2009)

deutschsprachige Version: 175.931

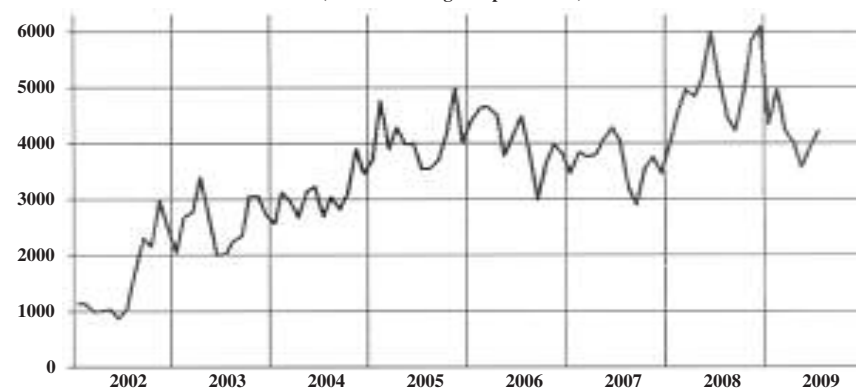
englischsprachige Version: 143.205

gesamt: 319.136

Dies sind durchschnittlich 3.469 Zugriffe pro Monat bzw. 113 pro Tag.

#### Nutzung der Online-Bibliographie Theologie und Frieden 2002 bis 2009

(Anzahl der Zugriffe pro Monat)



### 3.2 Bibliotheksbestand

Monographien

- 352 Zugänge durch Kauf oder Schenkung (Stand 31.12.2008)

- 55 Zugänge durch Übernahme aus der Diözesanbibliothek Hamburg;  
bisher insgesamt 5.655 (Stand 27.03.2009)

- Bestand (über EDV verfügbar): 88.032 Titel (Stand 27.03.2009)

Zeitschriften

- 210 abonniert

- Bestand (über EDV verfügbar): 94.061 Titel (Stand 27.03.2009)

Hamburg, den 1. 10. 2009

(PD Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven)

Publikationen	Band 2	Band 7	Band 11	Band 15	Band 19
<b>Frieden in Sicherheit: Zur Weiterentwicklung der katholischen Friedensethik</b> Hrsg. von Norbert Glatzel und Ernst Josef Nagel Freiburg i. Br. 1981	Ernst J. Nagel <b>Die Strategische Verteidigungsinitiative als ethische Frage</b> 1986. 160 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 26,- ISBN 3-17-013245-8	Francisco de Vitoria <b>Vorlesungen I (Relectiones)</b> Völkerrecht, Politik, Kirche Mit einer Einführung in Leben und Werke Vitorias von Ulrich Horst. Lateinisch-deutscher Text 1995. 664 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 112,- ISBN 3-17-013235-0	Alfred Hierold/Ernst Josef Nagel (Hrsg.) <b>Kirchlicher Auftrag und politische Friedensgestaltung</b> Festschrift für Ernst Niermann 1995. 280 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 51,- ISBN 3-17-013724-7	Marcel Pekarek <b>Absolutismus als Kriegsursache</b> Die französische Aufklärung zu Krieg und Frieden 1997. 210 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 36,- ISBN 3-17-014782-X	Norbert Brieskorn/Markus Riedenaier (Hrsg.) <b>Suche nach Frieden:</b> Politische Ethik in der Frühen Neuzeit I 2000. 212 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 26,- ISBN 3-17-016439-2
<b>Dem Frieden verpflichtet: Konzeptionen und Entwicklungen der katholischen Friedensethik seit dem Zweiten Weltkrieg</b> Ernst Josef Nagel und Harald Oberhem München und Mainz 1982	<u>Band 3</u> Franz Furger/Ernst J. Nagel (Hrsg.) <b>Die Strategische Verteidigungsinitiative im Spannungsfeld von Politik und Ethik</b> 1986. 156 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 26,- ISBN 3-17-013246-6	<u>Band 8</u> Francisco de Vitoria <b>Vorlesungen II (Relectiones)</b> Völkerrecht, Politik, Kirche Lateinisch-deutscher Text 1997. 838 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 112,- ISBN 3-17-014143-0	<u>Band 12</u> Matthias Gillner <b>Bartolomé de Las Casas und die Eroberung des indianischen Kontinents</b> 1997. 298 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 36,- ISBN 3-17-013930-4	<u>Band 16</u> Ernst J. Nagel <b>Minderheiten in der Demokratie</b> Politische Herausforderungen und interreligiöser Dialog 1998. 280 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 26,- ISBN 3-17-015573-3	<u>Band 20</u> Norbert Brieskorn/Markus Riedenaier (Hrsg.) <b>Suche nach Frieden:</b> Politische Ethik in der Frühen Neuzeit II 2002. 441 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 35,- ISBN 3-17-017410-X
<b>Dem Krieg zuvorkommen: Christliche Ethik und Politik</b> Hrsg. von Ernst Josef Nagel Freiburg i. Br. 1984	<u>Band 4</u> Gerhard Beestermöller <b>Thomas von Aquin und der gerechte Krieg</b> Friedensethik im theologischen Kontext der Summa Theologiae 1990. 260 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung vergriffen	<u>Band 9</u> Markus Weinland <b>Das Friedensethos der Kirche der Brüder im Spannungsfeld von Gewaltlosigkeit und Weltverantwortung</b> 1996. 180 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 45,50 ISBN 3-17-013722-0	<u>Band 13</u> Ernst Josef Nagel <b>Die Friedenslehre der katholischen Kirche</b> Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente. 1997. 289 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 36,- ISBN 3-17-013931-2	<u>Band 17</u> Thomas Hoppe <b>Menschenrechte im Spannungsfeld von Freiheit, Gleichheit und Solidarität</b> Grundlagen eines internationalen Ethos zwischen universalem Geltungsanspruch und Partikularitätsverdacht 2002. 236 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 29,80 ISBN 3-17-015585-7	<u>Band 21</u> Michael Rosenberger <b>Was dem Leben dient</b> Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozeß der Jahre 1987-89 2001. 508 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 46,20 ISBN 3-17-016697-2
<b>Auf dem Weg zu einer Europäischen Friedensordnung. Perspektiven und Probleme nach dem Ende des Kalten Krieges</b> Hrsg. von Thomas Hoppe Mainz 1994	<u>Band 5</u> Heinz-Gerhard Justenhoven <b>Francisco de Vitoria zu Krieg und Frieden</b> 1991. 213 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 33,- ISBN 3-17-013248-2	<u>Band 10</u> Gerhard Beestermöller <b>Die Völkerbundsidee</b> Leistungsfähigkeit und Grenzen der Kriegsächtung durch Staaten-solidarität 1995. 210 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 36,- ISBN 3-17-013723-9	<u>Band 14</u> Johann Meier <b>Kriegsrecht und Friedensordnung in jüdischer Tradition</b> 2000. 431 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 45,50 ISBN 3-17-014409-X	<u>Band 18</u> Eckart Otto <b>Krieg und Frieden in der Hebräischen Bibel und im Alten Orient</b> Aspekte für eine Friedensordnung in der Moderne 1999. 188 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 25,- ISBN 3-17-016265-9	<u>Band 22</u> Paul Wuthe <b>Für Menschenrechte und Religionsfreiheit in Europa</b> Der Heilige Stuhl und die KSZE/OSZE 2002. 248 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 29,80 ISBN 3-17-017266-2
<b>Keine Zukunft für die Allgemeine Wehrpflicht?</b> Hrsg. von Günter Gorschenek und Heinz-Gerhard Justenhoven Hamburg 1994	<u>Band 6</u> Gerhard Beestermöller/Norbert Glatzel (Hrsg.) <b>Theologie im Ringen um Frieden</b> Einblicke in die Werkstatt theologischer Friedensethik 1995. 218 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 60,- ISBN 3-17-013177-X				
<b>Theologie und Frieden</b>					
<u>Band 1</u> Thomas Hoppe <b>Friedenspolitik mit militärischen Mitteln</b> Eine ethische Analyse strategischer Ansätze 1986. 320 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 45,50 ISBN 3-17-013244 X					

Band 23	Band 27	Band 31	Band 35	Heft 2	Heft 7
Gerhard Beestermöller Hans-Richard Reuter (Hrsg.) <b>Politik der Versöhnung</b> Eine philosophisch-theologische Begleitung zu Expeditionen in ein wenig vermessenes Land 2002. 264 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 29,- ISBN 3-17-017348-0	Heinz-Gerhard Justenhoven/Joa-chim Stüben (Hrsg.) <b>Kann Krieg erlaubt sein?</b> Eine Quellensammlung zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik 2006. 548 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 40,- ISBN 978-3-17-018324-7	Markus Kremer/Hans-Richard Reuter (Hrsg.) <b>Macht und Moral – Politisches Denken im 17. und 18. Jahrhundert</b> 2007. 365 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 39,- ISBN 3-17-019695-7	Markus Kremer <b>Den Frieden verantworten</b> Politische Ethik bei Francisco Suárez (1548-1617) 2007. 293 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 38,- ISBN 3-17-020165-1	Maximilian Forschner <b>Stoa und Cicero über Krieg und Frieden</b> 1988. 23 Seiten. Kart. vergriffen	Josef Rief <b>„Bellum“ im Denken und in den Gedanken Augustins</b> 1990. 110 Seiten. Kart. vergriffen
Band 24	Band 28	Band 32	Band 36	Heft 3	Heft 8
Gerhard Beestermöller (Hrsg.) <b>Die humanitäre Intervention - Imperativ der Menschenrechts-idee?</b> Rechtsethische Reflexionen am Beispiel des Kosovo-Krieges 2003. 176 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung vergriffen	Timo J. Weissenberg <b>Die Friedenslehre des Augustinus</b> Theologische Grundlagen und ethische Entfaltung 2005. 564 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 53,- ISBN 3-17-018744-9	Markus Riedenauer <b>Pluralität und Rationalität</b> Die Herausforderung der Vernunft durch religiöse und kulturelle Vielfalt nach Nikolaus Cusanus 2007. 562 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 49,- ISBN 3-17-019797-8	Dieter Baumann <b>Militäretik</b> Theologische, menschenrechtliche und militärwissenschaftliche Perspektiven 2007. 620 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 48,- ISBN 3-17-020157-6	Ernst L. Grasmück <b>Äußerungen zu Krieg und Frieden in der Zeit der frühen Kirche</b> 1989. 19 Seiten. Kart. vergriffen	Thomas Hoppe <b>Ethik als sicherheitspolitische Entscheidungshilfe?</b> Anmerkungen zu den Kriterien ‚Hinlänglichkeit‘ und ‚Abrüstungsverträglichkeit‘ des Wortes der Deutschen Bischofskonferenz ‚Gerechtigkeit schafft Frieden‘ 1990. 31 Seiten. Kart. vergriffen
Band 25	Band 29	Band 33	Band 37	Heft 4	Heft 9
Heinz-Gerhard Justenhoven Rolf Schumacher (Hrsg.) <b>‘Gerechter Friede’ - Weltgemeinschaft in der Verantwortung</b> Zur Debatte um die Friedensschrift der deutschen Bischöfe 2003. 256 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung vergriffen	Guido Brune <b>Menschenrechte und Menschenrechtsethos</b> Zur Debatte um eine Ergänzung der Menschenrechte durch Menschenpflichten 2006. 192 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 29,- ISBN 3-17-019036-9	Tania Wettach-Zeitz <b>Ethnopolitische Konflikte und interreligiöser Dialog</b> Die Effektivität interreligiöser Konfliktmediationsprojekte am Beispiel der World Conference on Religion and Peace-Initiative in Bosnien-Herzegowina 2008. 284 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 34,- ISBN 3-17-019969-9	Thomas R. Elßner <b>Josua und seine Kriege in jüdischer und christlicher Rezeptionsgeschichte</b> 2008. 336 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 39,- ISBN 3-17-020520-8	Wilhelm Geerlings <b>Die Stellung der vorkonstantinischen Kirche zum Militärdienst</b> 1989. 19 Seiten. Kart. vergriffen	Johann Maier <b>Krieg und Frieden sowie das Verhältnis zum Staat in der Literatur des frühen Judentums</b> 1990. 118 Seiten. Kart. vergriffen
Band 26	Band 30	Band 34	Band 38	Heft 5	Heft 10
Norbert Brieskorn/Markus Riedenauer (Hrsg.) <b>Suche nach Frieden:</b> Politische Ethik in der Frühen Neuzeit III 2003. 448 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 40,- ISBN 3-17-018154-8	Heinz-Gerhard Justenhoven <b>Internationale Schiedsgerichtsbarkeit</b> Ethische Norm und Rechtswirksamkeit 2006. 302 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 29,80 ISBN 3-17-019529-8	Volker Stümke <b>Das Friedensverständnis Martin Luthers</b> Grundlagen und Anwendungsbe-reiche seiner politischen Ethik 2007. 533 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung vergriffen	Stephanie van de Loo <b>Versöhnungsarbeit</b> Kriterien – theologischer Rahmen - Praxisperspektiven 2009. 418 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung € 39,- ISBN 3-17-020717-2	Ernst J. Nagel <b>Die Friedenslehre der Katholischen Kirche</b> Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente 1990. 219 Seiten. Kart. vergriffen	Marlis Gielen <b>1 Petr 2, 13-17 zur staatlichen Macht</b> 1990. 19 Seiten. Kart. vergriffen
			Beiträge zur Friedensethik	Heft 6	Heft 11
			Heft 1	Thomas Hoppe/Hans J. Schmidt <b>Konventionelle Stabilisierung</b> Militärstrategische und rüstungspolitische Fragen eines Kriegs-verhütungskonzepts mit weniger Kernwaffen aus ethischer und politikwissenschaftlicher Sicht. 1990. 145 Seiten. Kart. vergriffen	Raymund Kottje <b>Die Tötung im Kriege</b> Ein moralisches und rechtliches Problem im frühen Mittelalter 1991. 21 Seiten. Kart. vergriffen
			Friedo Ricken <b>Platon und Aristoteles über Krieg und Frieden</b> 1988. 29 Seiten. Kart. vergriffen		

Heft 12	Heft 17	Heft 22	Heft 27	Heft 31	Heft 35
<p>Wilfried Hartmann <b>Der Friede im früheren Mittelalter</b> Zwei Studien 1992. 61 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-013264-4</p>	<p>Wolfgang Palaver <b>Kollektive Sicherheit in Europa und österreichische Neutralität</b> Eine ethische Reflexion aus der Sicht der Katholischen Soziallehre 1993. 44 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-013269-5</p>	<p>Gerhard Rottenwöhler <b>Zeichen der Satansherrschaft: Die Katharer zu Verfolgung, Mord und Strafgewalt</b> 1996. 40 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-013932-0</p>	<p>Wolfgang Palaver <b>Die mythischen Quellen des Politischen</b> Carl Schmitts Freund-Feind-Theorie 1998. 83 Seiten. Kart. € 13,- ISBN 3-17-015135-5</p>	<p>Ludwig Jacob Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.) <b>Wehrstruktur auf dem Prüfstand</b> Zur Debatte über die neue Bundeswehr. 1999. 2. unveränd. Auflage, 83 Seiten. Kart. € 13,- ISBN 3-17-016259-4</p>	<p>Gerhard Beestermöller <b>Krieg gegen den Irak - Rückkehr in die Anarchie der Staatenwelt?</b> Ein kritischer Kommentar aus der Perspektive einer Kriegsäthik 2002. 107 Seiten. Kart. € 14,- ISBN 3-17-017912-8</p>
Heft 13	Heft 18	Heft 23	Heft 28	Heft 32	Heft 36
<p>Rudolf Weigand <b>Krieg und Frieden in den Rechtssammlungen des Ivo von Chartres</b> 1992. 22 Seiten. Kart. € 7,- ISBN 3-17-013265-2</p>	<p>Alfons Weiser <b>Die gesellschaftliche Verantwortung der Christen nach den Pastoralbriefen</b> 1994. 60 Seiten. Kart. € 9,- ISBN 3-17-013178-8</p>	<p>Klaus Arnold <b>Mittelalterliche Volksbewegungen für den Frieden</b> 1996. 25 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-014142-2</p>	<p>Hubert Irsigler <b>Ein Weg aus der Gewalt?</b> Gottesknecht kontra Kyros im Deuterosejabuch 1998. 40 Seiten. Kart. € 10,50 ISBN 3-17-015272-6</p>	<p>Stefan Kwiatkowski <b>Der Deutsche Orden im Streit um Polen-Litauen</b> Eine theologische Kontroverse über Krieg und Frieden auf dem Konzil von Konstanz (1414-1418) 2000. 55 Seiten. Kart. € 13,- ISBN 3-17-015911-9</p>	<p>Peter Fonk <b>Frieden schaffen - auch mit Waffen?</b> Theologisch-ethische Überlegungen zum Einsatz militärischer Gewalt angesichts des internationalen Terrorismus 2003. 60 Seiten. Kart. € 12,- ISBN 3-17-018106-8</p>
Heft 14	Heft 19	Heft 24	Heft 29	Heft 33	Heft 37
<p>Norbert Lohfink <b>Krieg und Staat im alten Israel</b> 1992. 38 Seiten. Kart. Vergriffen</p>	<p>Ernst Josef Nagel <b>Neue sicherheitspolitische Herausforderungen aus ethischer Sicht: Eid, Wehrpflicht, Suffizienz und Friedensordnung</b> 1994. 88 Seiten. Kart. € 10,- ISBN 3-17-013179-6</p>	<p>Gerhard Beestermöller <b>Ökumenische Sozialethik als gemeinsame Suche nach christlichen Antworten</b> 1996. 80 Seiten. Kart. € 15,- ISBN 3-17-014141-4</p>	<p>Rudolf Hiestand <b>„Gott will es!“ - Will Gott es wirklich?</b> Die Kreuzzugs idee in der Kritik ihrer Zeit 1998. 36 Seiten. Kart. € 11,25 ISBN 3-17-015406-0</p>	<p>Andreas Kunz <b>Zions Weg zum Frieden</b> Jüdische Vorstellungen vom endzeitlichen Krieg und Frieden in hellenistischer Zeit am Beispiel von Sacharja 9-14 2001. 48 Seiten. Kart. € 12,50 ISBN 3-17-016822-3</p>	<p>Gerhard Beestermöller Michael Haspel Uwe Trittmann (Hrsg.) <b>„What we're fighting for ...“</b> Friedensethik in der transatlantischen Debatte 2006. ca. 150 Seiten. Kart. € 16,80 ISBN 3-17-019037-7</p>
Heft 15	Heft 20	Heft 25	Heft 30	Heft 34	Heft 38
<p>Klaus Ebeling <b>Der Handel mit Rüstungsgütern als Anfrage an eine Ethik der Politik</b> Eine Problemskizze 1992. 52 Seiten. Kart. € 9,- ISBN 3-17-013267-9</p>	<p>Klaus Schatz <b>Ultramontanismus, Bellum Iustum und Kriegsdienstverweigerung</b> 1994. 40 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-013227-X</p>	<p>Bernhard Töpfer <b>Eigentum und Unfrieden</b> Zur Deutung eines Seneca-Zitats durch Autoren des 12. bis 14. Jahrhunderts 1996. 32 Seiten. Kart. € 8,- ISBN 3-17-014140-6</p>	<p>Gerhard Beestermöller Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.) <b>Friedensethik im Spätmittelalter</b> Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung. 1991. 100 Seiten. Kart. € 14,80 ISBN 3-17-015580-6</p>	<p>Monika Suchan <b>Macht verschafft sich Moral</b> Gewalt in der Politik der Reformpäpste 2002. 44 Seiten. Kart. € 12,50 ISBN 3-17-017263-8</p>	<p>Thomas R. Ellßner Theresia Heither <b>Die Homilien des Origenes zum Buch Josua</b> Die Kriege Josuas als Heilswirken Jesu 2006. 127 Seiten. Kart. € 16,80 ISBN 3-17-019323-6</p>
Heft 16	Heft 21	Heft 26			
<p>Johann Maier <b>Friedensordnung und Kriegerecht im mittelalterlichen Judentum</b> Dargestellt auf der Basis der Schriften des Maimonides 1993. 176 Seiten. Kart. € 21,- ISBN 3-17-013268-7</p>	<p>Ernst Josef Nagel <b>Flüchtlinge und „Kirchenasyl“</b> 1995. 40 Seiten. Kart. € 7,- ISBN 3-17-013721-2</p>	<p>Frank-Lothar Hossfeld <b>„Du sollst nicht töten!“</b> Das fünfte Dekaloggebot im Kontext alttestamentlicher Ethik 2003. 80 Seiten. Kart. € 12,- ISBN 3-17-014410-3</p>			

#### Heft 39

Thomas Bruha  
Dominik Steiger  
**Das Folterverbot im Völkerrecht**  
2006. 57 Seiten. Kart.  
€ 14,-  
ISBN 3-17-019438-0

#### Heft 40

Gerhard Beestermöller  
Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.)  
**Der Streit um die iranische Atompolitik**  
Völkerrechtliche, politische und  
friedensethische Reflexionen  
2006. 148 Seiten. Kart.  
€ 16,-  
ISBN 3-17-019548-4

#### Heft 41

Klaus Ebeling  
**Militär und Ethik**  
Moral- und militärkritische Refle-  
xionen zum Selbstverständnis der  
Bundeswehr  
2006. 90 Seiten. Kart.  
€ 18,-  
ISBN 3-17-019733-0

#### Heft 42

Hans-Georg Ehrhart  
Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.)  
**Intervention im Kongo**  
Eine kritische Analyse der Befriede-  
nungspolitik von UN und EU  
2008. 217 Seiten. Kart.  
€ 24,-  
ISBN 3-17-020781-3

#### Heft 43

Marco Hofheinz  
**Johannes Calvins theologische  
Friedensethik**  
Ca. 120 Seiten. Kart.  
Ca. € 19,- / ca. sFr 32,90  
ISBN 3-17-020967-1



Stephanie van de Loo

### Versöhnungsarbeit

Kriterien – theologischer Rahmen –  
Praxisperspektiven

422 Seiten. Fester Einband  
€ 39,-/ sFr 65,90  
*Theologie und Frieden, Band 38*

Versöhnungsprozesse zwischen Opfer- und Täterseite können in ihrem Verlauf und ihrem Gelingen durch die Versöhnungsarbeit einer dritten Partei beeinflusst werden. Die Autorin formuliert Ansätze für die Versöhnungsarbeit Dritter, zeigt aber auch deren Grenzen auf. Im interdisziplinären Gespräch werden Kriterien und notwendige Elemente von Versöhnung entwickelt. Als Gesprächspartnerin für den interpersonalen Bereich dient Mediation als spezifisches Verfahren der Konfliktbearbeitung. Für die gesellschaftliche Ebene werden Versöhnungsinitiativen in Bosnien-Herzegowina herangezogen. Durchgängig verfolgt van de Loo die Frage, welche Konsequenzen eine christliche Verankerung des auch rein säkular verwendbaren Versöhnungsbegriffs für seine inhaltliche Füllung und für das Verhältnis zu nicht religiös motivierter Versöhnungsarbeit birgt.

## Politische Philosophie und Rechtstheorie des Mittelalters und der Neuzeit (PPR)

Texte und Untersuchungen. Herausgegeben von ALEXANDER FIDORA, HEINZ-GERHARD JUSTENHOVEN, MATTHIAS LUTZ-BACHMANN und ANDREAS NIEDERBERGER. Beirat: Francisco Bertelloni, Juan Cruz Cruz, Ruedi Imbach, Jürgen Miethke, Kenneth Pennington und Michael Stolleis.  
Ca. 20 Bände. Leinen.  
ISBN 978-3-7728 2500 2.

Gliederung:

Abt. I: Texte, Abt. II: Untersuchungen

Die Reihe präsentiert zentrale Quellentexte der politischen Theorie des Mittelalters und der Neuzeit in der Originalsprache mit modernen Übersetzungen. Die mehrsprachigen Textausgaben dokumentieren wichtige Aspekte der Formation der politischen Kultur Europas. Zusammen mit den Untersuchungen zur Geschichte der politischen Philosophie und Rechtstheorie tragen sie dazu bei, wichtige Einsichten in die geistigen Grundlagen der modernen Politik und ihrer Institutionen zu erschließen, deren Herausbildung sich einer höchst spannungsreichen intellektuellen und politischen Geschichte verdankt.

**Abteilung I: Texte.**

**ISBN 978-3-7728 2501 9.**

**Francisco De Vitoria: De lege**

Herausgegeben von JOACHIM STÜBEN. Mit einem Vorwort von NORBERT BRIESKORN. – PPR I,1. Ca. 370 S. Ln. Subskriptionspreis (bis 31.03.2009) bei Gesamtabnahme ca.

€ 128,-; einzeln ca. € 148,-; später bei Gesamtabnahme € 148,-; einzeln € 168,-.  
ISBN 978-3-7728 2503 3.

1. Halbjahr 2009

Für die Darstellung und das Verständnis von Theologie und Philosophie in der Frühen Neuzeit ist das Werk des spanischen Dominikaners Francisco de Vitoria (1483-1546) kaum zu überschätzen. Hauptreferenz de Vitorias ist die „Summa Theologiae“ von Thomas von Aquin – dessen Behandlung ethischer, juristischer und politischer Fragen (im Rückgriff auf die aristotelische Philosophie) gab das Muster ab für de Vitorias umfassende Diskussionen auch aktueller Probleme. Der Traktat „De lege“ („Über das Gesetz“) etwa zeigt die Rationalität des Naturrechts auf, treibt die Emanzipation des bürgerlichen vom kirchlichen Recht voran, begründet die Unterwerfung auch der (königlichen) Gesetzgeber unter das Gesetz sowie die Maxime der Publizität; sämtlich Elemente einer Lehre, die in der Neuzeit maßgebend für ganze Generationen von Theologen und Juristen wurde.

ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE  
UND FRIEDEN

## KONTAKT

Institut für Theologie und Frieden  
Herrengraben 4  
20459 Hamburg

Telefon

+49 (0) 40 / 67 08 59 - 0

Telefax

+49 (0) 40 / 67 08 59 - 30

Internet

<http://www.ithf.de>

e-mail

[sekretariat@ithf.de](mailto:sekretariat@ithf.de)